

# **Die Inf Kp ES 08/11 im Raumsicherungseinsatz**

## **Auswertung und kritische Beurteilung der Resultate einer fünf Tage dauernden Belastungsübung**

von  
Maj i Gst Christoph M.V. Abegglen  
im Rahmen des ZAL 1 verfasste Arbeit

Referent:  
Oberst i Gst Alex Reber  
Kdt Ausb AZH  
Kaserne  
8880 Walenstadt

Ausbildungszentrum Heer (AZH), Kommando Ausbildung  
September 2008

## Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Testanordnung .....</b>	<b>5</b>
1.1 Zielsetzung .....	5
1.2 Kursteilnehmer .....	5
1.2.1 Übungsleitung.....	6
1.2.2 Militärische Partner.....	6
1.2.3 Zivile Partner .....	6
1.3 Konzept und Absprachen .....	7
1.4 Schulungsziele .....	15
<b>2 Anforderung an das Leistungsprofil einer Infanteriekompanie.....</b>	<b>24</b>
2.1 Wie wurde der Verband auf die Übung vorbereitet? .....	26
2.2 Wie wurden die taktischen Führer auf die Übung vorbereitet?.....	29
2.3 Wie wurden die Soldaten auf die Übung vorbereitet? .....	30
<b>3 Problemstellungen / Untersuchungsgegenstand.....</b>	<b>31</b>
3.1 Bereitschaftsraum (Feldlager) .....	32
3.2 Grundlast Raumüberwachung (schützen und stabilisieren) .....	38
3.3 Fokussierte Aktionen (intervenieren) .....	43
<b>4 Zusammenfassung der Erkenntnisse.....</b>	<b>46</b>
4.1 Ist eine Inf Kp in der Gliederung ES 08/11 für Raumüberwachungsaufgaben aus einem eigenen Berrm heraus durchhaltefähig? .....	46
4.2 Welche Mittel auf Stufe Kp bindet die taktische Sicherung eines Feldlagers? .....	47
4.3 Wie stelle ich den effektiven Einsatz einer Einheitssanitätspatrouille im KRZ- Kalkül sicher? .....	49
4.4 Welche sind die Voraussetzungen, damit eine Inf Kp selbständig anzugreifen (zu intervenieren) vermag? .....	49
4.5 Wie wird eine im realen zivilen Umfeld trainierende Inf Kp aufgenommen?.....	50
<b>5 Empfehlungen im Überblick.....</b>	<b>52</b>
<b>6 Anhang .....</b>	<b>54</b>
Gliederung Inf Bat ES 08/11	
<b>7 Quellenverzeichnis.....</b>	<b>63</b>
<b>8 Beilagen (als CD-ROM)</b>	
Einsatzbefehl Nr. 1 Inf Bat 50 (+) mit Beilagen und slides ppt-Präsentation	
Ergänzung Nr. 1 zum Einsatzbefehl Nr. 1	
Ergänzung Nr. 2 zum Einsatzbefehl Nr. 1 mit Beilagen	
Führungsunterlagen Stufe Kp	
Planung Feldlager Ing Stab 4	
Informationshandzettel (Flyer)	
Patrouillenbericht	

## Executive Summary

Im Rahmen einer fünf Tage dauernden taktisch frei geführten Einsatzübung mit internationaler Beteiligung testete das Ausbildungszentrum Heer Vorstellungen, wie der Einsatz einer nach dem Entwicklungsschritt 08/11 (ES 08/11) gegliederten Infanteriekompanie (Inf Kp) in Raumsicherungsoperationen inmitten der realen Schweizer Bevölkerung zu gestalten sei. Konkret ging es darum, die Inf Kp ES 08/11<sup>1</sup> in ihrer Grundgliederung in der Raumüberwachung auf Durchhaltefähigkeit, Switchfähigkeit<sup>2</sup> und auf ihre Fähigkeit zur verhältnismässigen Gewaltmittelanwendung hin zu prüfen. Gleichzeitig ging es darum, den Waffen- und Mittelverbund mit Genietruppen, Sanitätspatrouillen und Militärpolizeipatrouille inkl. Hundeführer, aber auch die Integration des Überwachungssystems (Uew Syst) sowie die Zusammenarbeit mit der zivilen Behörde auf unterster taktischer Ebene zu schulen.

In fünf taktischen Übungsphasen wurden die Grundlast (Raumüberwachung) und zwei Interventionen (fokussierte Aktionen) mit anschliessendem Übergang in die Grundlast (Deeskalation) gespielt.

Übungsvorbereitung und –durchführung lassen folgende Erkenntnisse zu:

1. Gepaart mit der Vorstellung von dezentralen Kompaniebereitschaftsräumen ist eine nach ES 08/11 gegliederte Inf Kp ohne Verstärkungskräfte für Aktionen in Raumsicherungsoperationen ungeeignet. Denn sie ist a) nicht durchhaltefähig, b) sie verfügt nicht über den notwendigen Waffenmix resp. Forcemix, um taktisch flexibel eingesetzt werden zu können und c) sie ist – will sie ihren Berrm taktisch richtig sichern – gezwungen, so viele eigene Mittel einzusetzen, dass sie für die eigentliche Auftragserfüllung, sprich Raumüberwachung, handlungsunfähig wird.
2. Der LVb G / Rttg ist unfähig (oder nicht willens) ein Feldlager zu konzipieren und materiell bereitzustellen.
3. Der CV90 kann aufgrund heute gültigen Auflagen ausserhalb von Waffenplätzen nicht in taktisch frei geführten Übungen eingesetzt werden.

---

<sup>1</sup> vgl. hierzu GLP LVb Inf:

[http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das\\_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf](http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf) (letzter Zugriff am 30.07.08).

Grundgliederung Inf Kp ES 08/11 ist:

1 Kdo Z bestehend aus: 1 Kdo Gr, 1 D Gr und 1 Inf Gr;

1 Log Z bestehend aus: 1 Is Trupp, 1 Ns/Rs Trupp und 1 Einh San Trupp;

3 Inf Z bestehend aus je: 4 Inf Gr (zwei Halbzüge) und 1 Mat Gr Inf.

<sup>2</sup> Switchfähigkeit: Fähigkeit von einer Gefechtsform in eine andere zu wechseln.

4. Ein entscheidender militärischer Partner (Komp Zen KAMIR<sup>3</sup>) zur Begegnung der in der Übung gespielter Bedrohung (IED) ist momentan nicht bereit, taktisch praktisch zu üben.
5. Die Akzeptanz des übenden Verbandes in der Bevölkerung war dank geeigneter Vorinformationen gut.
6. Ein militärischer Spezialistenverband zur Erstellung von spezifische, auf Aktionen abgestimmte Informationsprodukte fehlt in der Schweizer Armee: PsyOps Formationen. PsyOps zur Analyse und gezielten Beeinflussung ist eine unabdingbare Fähigkeit, die bis zum heutigen Zeitpunkt unserer Armee abgeht.
7. Der organisatorische Aufwand der Übungsvorbereitung und –durchführung ist gross und im Verhältnis zur den sich damit eigentlich eröffnenden Übungsmöglichkeiten höchst ineffizient: Militärische Partner von Kernmitteln waren nicht in der Lage mitzuüben; es fehlte ein Bat Stab; die Übung liesse es zu, mit einem Inf Bat (+) über wenigstens zwei Wochen praktisch zu üben.

Konkrete Empfehlungen sind im Kapitel 5 zusammengefasst.

---

<sup>3</sup> KAMIR: Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung

## **1 Testanordnung**

### **1.1 Zielsetzung**

Im Einsatzkurs 3 des Ausbildungszentrums des Heeres ging es darum, die Idee der Raumsicherung in konkrete Bilder umzusetzen, praktisch den Verbund auf Stufe verstärkter Einheit in der Raumüberwachung nicht nur über eine Woche hinweg zu erleben, sondern auch praktisch weiterzuentwickeln.

Das erklärte Ziel war es, die Leistung von Spezialistenverbänden - in der Überzeugung, dass deren Einsatzbeiträge im modernen Einsätzen unabdingbar sind - in taktisch frei geführten Übungen im Bereich der Raumsicherung zu integrieren und somit mitzuhelfen, dieses Wissen im taktischen Verständnis zu verankern. Gleichzeitig sollten Erfahrungen mit einer Inf Kp gesammelt werden, wie sie im ES 08/11 gegliedert sein sollte.

### **1.2 Kursteilnehmer**

- Oberst Josef Königshofer, Berufsoffizier Fachbereich Führung, Theresianische Militärakademie, Bundesheer (AUT);
- Maj Blasch, Bundesheer (AUT);
- Hptm Cédric Ruckli, LVb Inf / Inf KS 3;
- Adj Uof Roman Stark, LVb Inf / Inf DD S 14.

## 1.2.1 Übungsleitung

### ULtg Organigramm

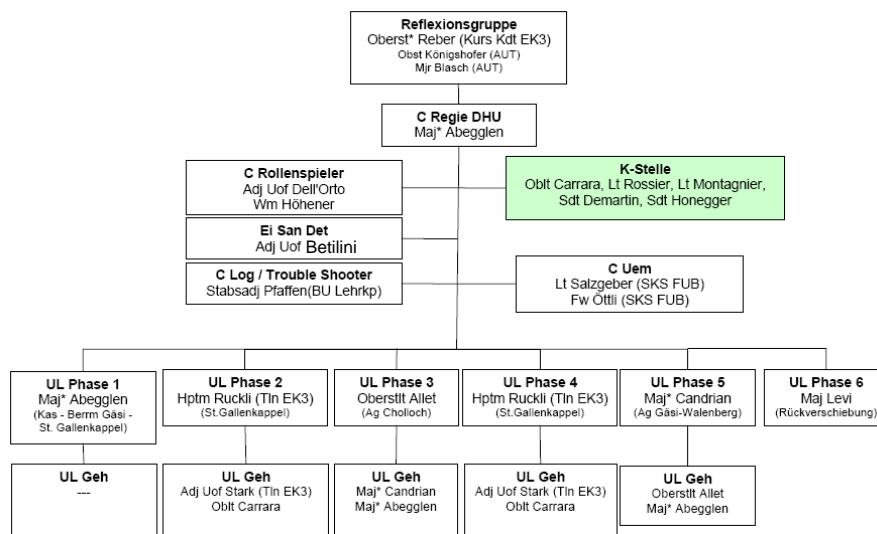


Abb. 1: Organigramm der Übungsleitung.

- Oberst i Gst Alex Reber, Kdt Ausb AZH;
- Oberstlt J.D. Allet, KL Kdo Ausb AZH;
- Maj i Gst D. Candrian, KL Kdo Ausb AZH;
- Maj i Gst Christoph Abegglen, KL Kdo Ausb AZH;
- Maj D. Levy, LVb Inf (BO Lehrkp)
- Hptm C. Ruckli.

## 1.2.2 Militärische Partner

- Oberst i Gst Ch. Obrist, Kdt MP Reg 4;
- Oberstlt i Gst R. Ahlmann, Kdt Inf Ber Bat;
- Oberstlt i Gst Martin Schuler, Chef Ressort IMTS / Fk, FUB SKS;
- Maj Urs Hunziker, Kdt Ing Stab 4;
- Stabsadj Markus Crausaz, Stab LVb G / Rttg;
- Adj Uof Remo Mazzeo, Mil Sich, Planung Uew Syst;
- Adj Uof Aldo Bettelini, LVb Log, San S 42.

## 1.2.3 Zivile Partner

Gemeinde St.Gallenkappel (SG)

### 1.3 Konzept und Absprachen

Das Grobkonzept sah vor, die nach dem ES 08/11 gegliederte Lehrkp AZH so mit Kräften zu verstärken, dass diese Aufträge in grösstmöglicher Flexibilität in der Gewaltanwendung umsetzen könnte. Die Grundabsicht bestand ursprünglich darin, die Lehrkp mit folgenden Kräften – als Unterstellung oder Zuweisung – zu verstärken:

- + 1 Z Pz Gren mit 4 CV90 Spz (für die ganze Dauer des Einsatzes);
- + 1 Scharfschützengruppe (für die ganze Dauer des Einsatzes);
- + OD-Detachment Mil Sich (temporär für CRC<sup>4</sup>-Einsätze);
- + MP-Patrouille mit Hundeführer (auf Pikett in 30 Minuten vor Ort);
- + 1 Det KAMIR mit DURO IIIP und Roboter (für die ganze Dauer des Einsatzes);

Unter Berücksichtigung des Kraft-Raum-Zeit (KRZ) Kalküls drängte es sich auf, der Inf Kp einen vier Mann starken Einheitssanitätstrupp mit San Piranha 6x6 zu unterstellen, um die sanitätsdienstliche Versorgung der eigenen Truppe vor Ort sicherzustellen.

Die Lehrkp wies einen Bestand von ca. 180 AdA aus. Dieser Umstand gepaart mit der Tatsache, dass die Mehrzweckanlage (MZA) St.Gallenkappel lediglich 120 Mann unterirdisch unterzubringen vermag, erforderte die Erweiterung nach aussen mit einem Feldlager. Dieses sollte genügend Platz bieten, um zusätzliche Verstärkungskräfte mit deren Fahrzeugen aufnehmen zu können. Zu seiner technischen Härtung wurde ein Überwachungssystem (Uew Syst) eingesetzt.

---

<sup>4</sup> Crowd-and-Riot Control

KW 29/14.7.-19.7.08

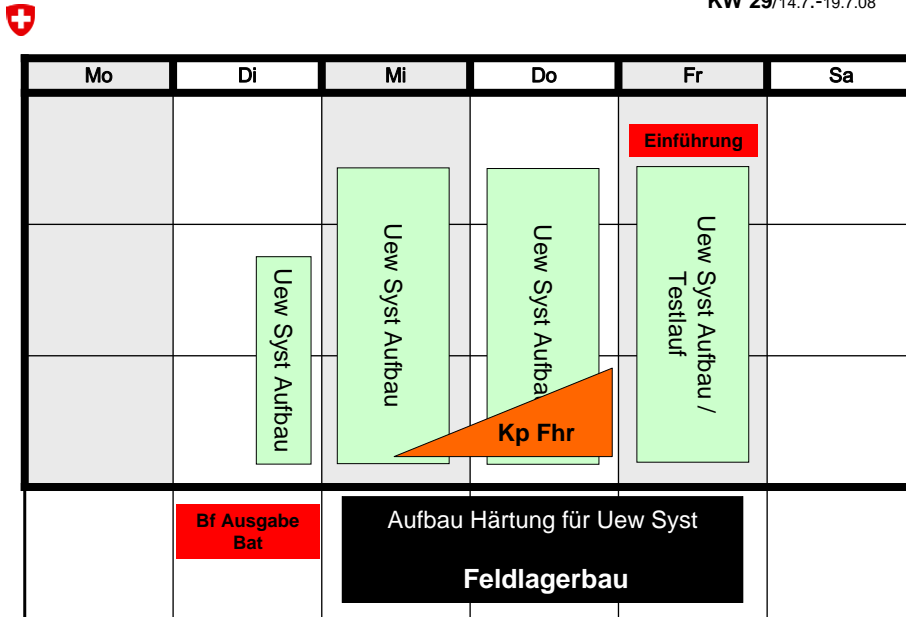


Abb. 2: Zeitplan der Übungsvorwoche.

Die Abbildung 2 gibt einen Überblick auf die geplanten Eckwerte der Übungsvorwoche. Die Kadernsynchronisation mit dem Einheitskommandanten (Einh Kdt) und seinem Stellvertreter erfolgte am Dienstag. Gleichzeitig erfolgte die Lieferung des Uew Syst im Bereitschaftsraum. Ab Mittwoch wurde das Feldlager aufgrund einer Planung des Ing Stab 4 durch ein Detachement aus dem Kata Hi Ber Vb gebaut und mit Uew Syst Spez aus einem Inf Ber Vb technisch gehärtet. Parallel dazu trieb der Einh Kdt seine Vorbereitungen voran. Nebst dem Erstellen sämtlicher Führungsunterlagen musste er auch den neuen Bereitschaftsraum erkunden. Am Freitagvormittag erfolgte die Einführung in die Übung an die gesamte Lehrkp durch den C Regie.

Do, 17.07.2008 und Fr, 18.07.2008 dienten den externen Kursteilnehmern der Vorbereitungen, Erkundungen und Überprüfung ihrer Teilkonzepten.

Die eigentliche Belastungswoche der Lehrkompanie AZH startete am Sonntag, 20.07.2008 und dauerte dann bis Fr, 25.07.2008.

Während der ganzen Vorwoche instruierten zwei Zeitmilitärs des Kdo FUB SKS eine acht Mann starke, aus der Lehrkp ad hoc gebildete Übermittlungsgruppe so aus, dass diese die zwei für die Sicherstellung der Funkverbindung im geplanten Einsatzraum unabdingbaren Relais aufstellen, betreiben und unterhalten konnten. Das Kdo FUB



SKS verband Vor- und Übungswoche mit zwei Testbeds für die Erprobung einer im Versuch stehenden Relais Control Box (RCB).

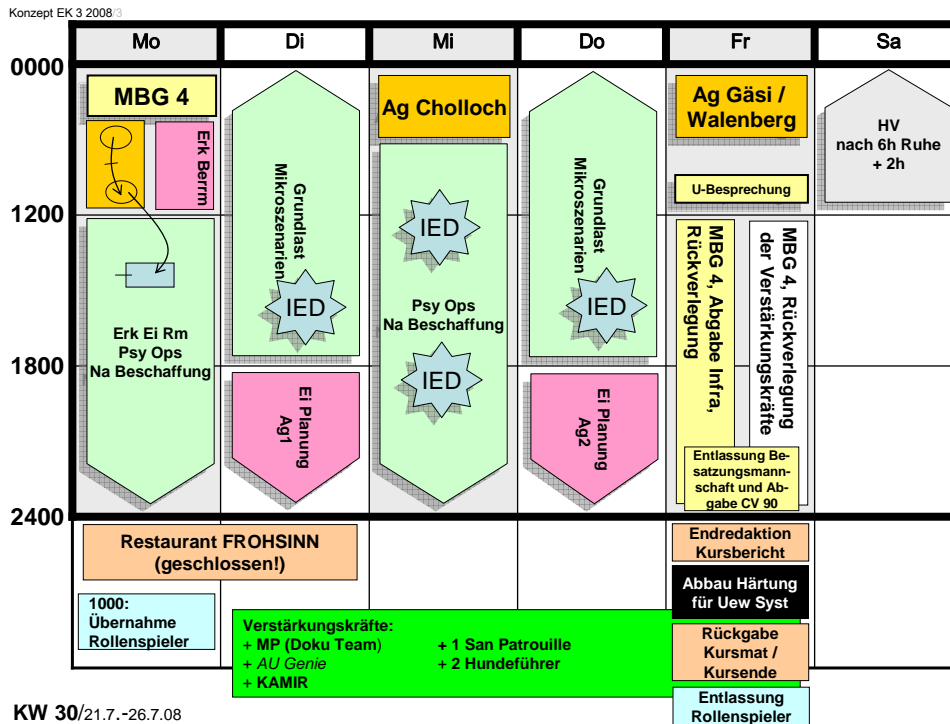


Abb. 3: Grobkonzept der Übungswoche.

Das Grobkonzept sah sechs Übungsphasen vor, wobei die letzte nicht im taktischen Gesamtrahmen eingebettet werden sollte. Denn die Lehrkp ging aus der Übungswoche direkt in die WEMA über.

- Erste Phase: Verlassen eines Berrm und Vs in einen Warteraum;
- Zweite Phase: Leben in einem Berrm mit seiner Umwelt;
- Dritte Phase: Kp Intervention (selbständig);
- Vierte Phase: Deeskalation – Leben im Berrm und Beruhigen seiner Umwelt nach einer Intervention.
- Fünfte Phase: Kp Ag ausserhalb des eigenen Einsatzraumes im Bat Rahmen;
- Sechste Phase: Verlassen eines Verlegungsstandortes (ohne taktischen Rahmen).

Die Übungsphasen wurden aufgrund formulierter Schulungsziele (vgl. Kap 1.4) durch die jeweils verantwortlichen Übungsleiter detailliert vorbereitet.

Die fünf taktischen Übungsphasen sollten der Übungsleitung die nötige Flexibilität bieten, auf Resultate taktisch frei gefassten Entschlüsse mit frei verfügbaren

Rollenspielern reagieren zu können. Dazu standen der Übungsleitung 24 AdA aus einem Inf Ber Vb zur Verfügung.

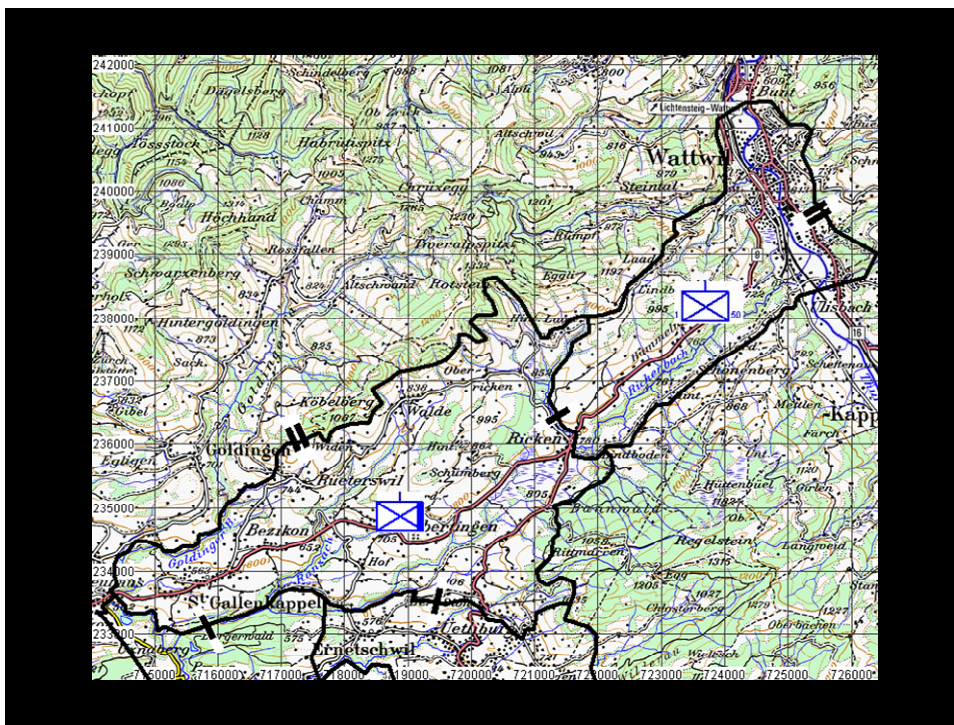


Abb. 4: Nördlicher Abschnitt des gespielten Bataillons mit dem Einsatzraum der Lehrkp (Raum Rütterswil-St.Gallenkappel-Ricken).

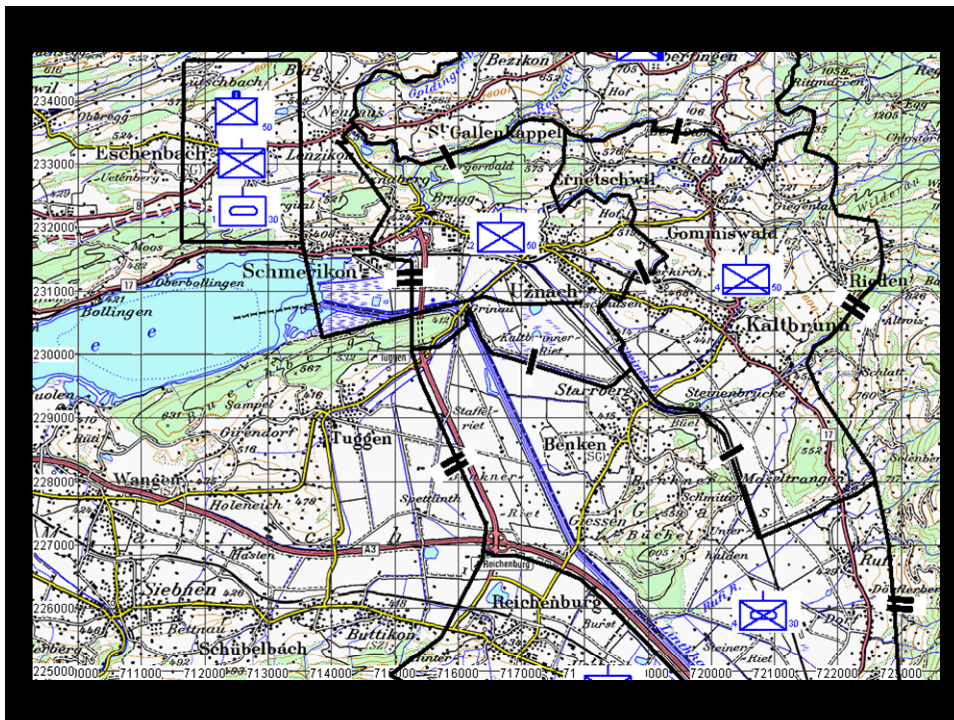


Abb. 5: Mittlerer Abschnitt des gespielten Bataillons mit einer zentral stationierten Pz Kp als Reserve.

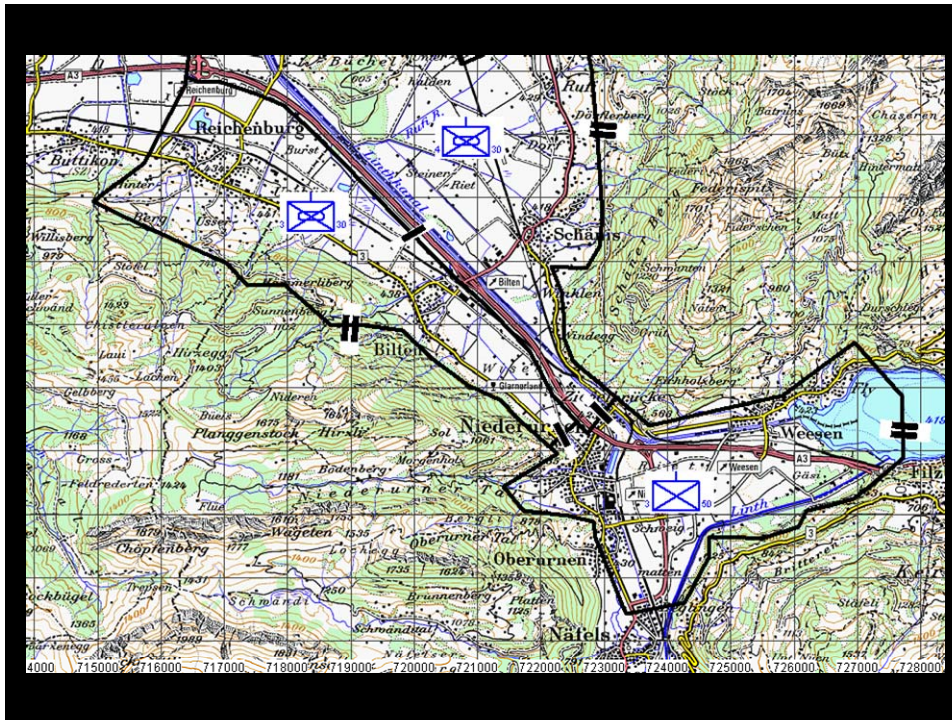


Abb. 6: Südlicher Abschnitt des gespielten Bataillons mit dem Bataillonsinterventionsraum der fünften Übungsphase (Raum Gäsli-Walenberg).

Der Bataillonsrahmen wurde mittels einer K-Stelle abgebildet. Bat Fk und Fax-Verbindung dienten zum Einflechten des Nachrichtenspiels und dem Empfangen von Frontrapporten resp. Meldungen der Lehrkp.

Das Nachrichtenspiel basierte auf drei Arten von Berichterstattungen (Reports):

- SHOOTREP: Depechenartige Information über ein laufendes als einsatzrelevant eingestuftes Ereignis ohne weitere S2-Analyse. S3-Massnahmen / Anordnungen möglich.
- EVENTREP: Kurzberichterstattung von Resultaten (facts and figures) einer kürzlich abgeschlossenen Aktion ohne weitere S2-Analyse. S3-Massnahmen / Anordnungen möglich.
- SITREP: Lagebulletin, das regelmässig alle 24 Stunden das Wichtigste im Einsatzraum des Bataillons zusammenfasst und eine S2-Beurteilung auf die nächsten 72h abgibt. S3-Massnahmen / Anordnungen möglich.

Nebst dem Einsatz von Rollenspieler diente auch das Nachrichtenspiel der Übungssteuerung.

Grobkonzept EK 3 2008

## Zeitplan |

KW 2	bis KW 9	KW 14-20	KW 18	KW 25
Absprache St.Gallenkappel / Bestätigung Belegung Linthal-Cholloch Absprache MiSich	Absprachen und Erk mit Verstärkungs-kräften	Log Rapport EK 3 (zusammen mit Log Rap Lehrkp 2)	2. Absprache Ing Stab / G / Uew Syst / Log	Letzte Absprachen Versand Kursbefehle an TIn EK 3
KW 29	KW 30	KW 31		
Auf- und Ausbau Kp-Basis, Härtung, Uew Syst	Belastungswoche Lehrkp (+)	Abbau und WEMA Kp-Basis, Uew Syst		
<b>Pendenzen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ei Begehren LT</li> <li>• Ei Begehren Uew Syst</li> <li>• Absprache MiSich (KW 3)</li> <li>• Zusagen: OD, San Fo (April), Pz Gren, AU G (a d Dw)</li> </ul>				

Tab. 1: Zeitplan des Projekts.

Im Zuge aller getätigten Absprachen und Abklärungen musste auf den Einsatz folgender Verstärkungskräften verzichtet werden:

Verzicht	Begründung	Bemerkung
Scharfschützen	kein Wille zur Zusammenarbeit	LVb Inf, VBA 1 Chur angefragt.
KAMIR	Kündigung des Chef Einsatz KAMIR, Revisionsarbeiten am Roboter; Überstundenkompensation nach EURO 2008 Einsatz; kein Beitrag im taktischen Rahmen zum damaligen Zeitpunkt durch den Kdt Komp Zen KAMIR erwünscht.	Absage erfolgt 2 Wochen vor Übungsbeginn.  Die am 28.03.2008 getätigte Zusage seitens C Ei KAMIR basierten auf lückenhaften resp. falschen Vorgaben Komp Zen KAMIR.
LT	keine Begründung angeführt	Einsatzbegehren durch Kdt Stv Heer abgelehnt
OD Det	Überstundenkompensation nach EURO 2008	
CV90	Aufgrund aller zusammengetragenen Auflagen ist ausserhalb von Waffenplätzen der taktisch freie Einsatz unmöglich.	Kdt Ausb AZH hat auf Einsatz verzichtet. (vgl. Tab. 3)

Tab. 2: Verzicht auf gewisse Verstärkungskräfte mit Begründung.

## Weitere Auflagen CV90:

- Strecke St.Gallenkappel-Walde-Ricken wegen **Belagsarbeiten** gesperrt: CV90 können nicht wie vorgesehen im Wachtdispo parkiert werden → Parkplatz ausserhalb St.Gallenkappel (muss bewacht werden...)
- **3 Begleitfahrzeuge** mit gelben Gefahren-Drehlicht;
- **Wegerkundung** vor Fahrt;
- **Sperrzeiten** von Ortschaften und Agglomerationen < 15'000 Einwohner: 0700-0830 / 1130-1230 / 1700-1900; vor Durchfahrt örtliche Polizeiorgane orientieren;
- keine **Trottoirs** befahren;
- auf **Kunstabauten**: 100m Abstand von Fz zu Fz, kein Schalten, kein stakes Beschleunigen, kein abruptes Bremsen oder Lenken;
- **weitere Auflagen gem Anordnungen der örtlichen Behörden** (gem Bewilligungsverfahren).

Tab. 3: Zusammenstellung der wichtigsten Auflagen beim Einsatz von Raupenfahrzeugen ausserhalb von Waffenplätzen.

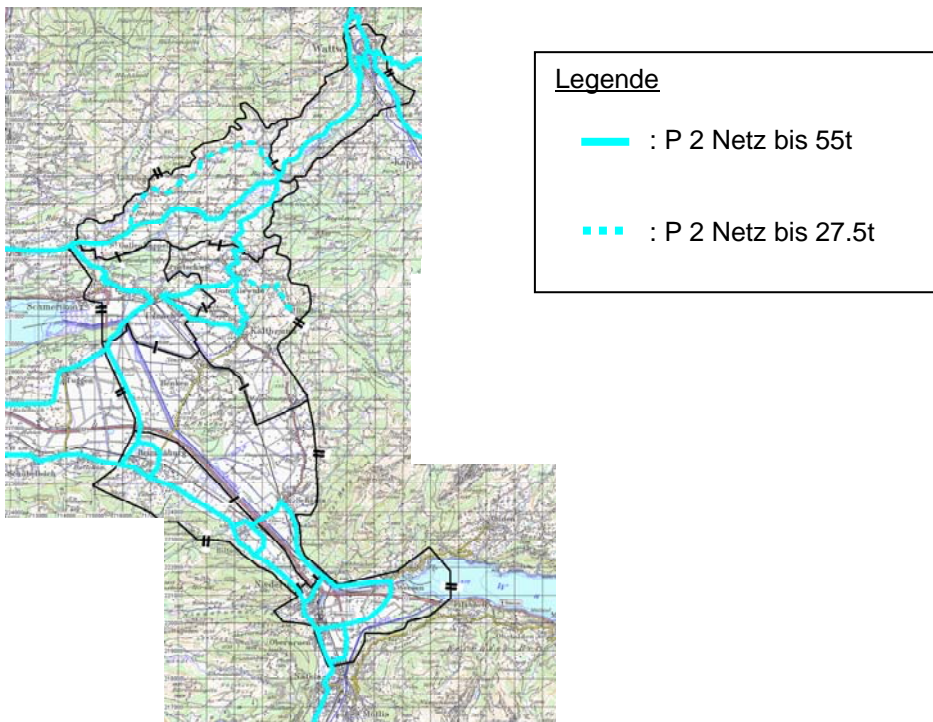


Abb. 7: Panzerverschiebungskarte

Zu den in der Tabelle 3 aufgelisteten Auflagen sind die zu reservierenden, im Übungsraum schon eher dünn gesäten Panzerwegstrecken (siehe Abb. 7), sowie die CV90-spezifischen Auflagen zu ergänzen<sup>5</sup>: So ist es momentan mit dem CV90 untersagt, die Autobahn zu benutzen und schneller als 60km/h zu fahren.

Das Bewilligungsverfahren sieht vor, dass die Gemeinden jeweils ihr Plazet erteilen müssen, damit die eingegebenen Panzerverschiebungswege – auch wenn diese im P1- oder P2-Netz liegen – benutzt werden können. Die Gemeinden formulieren also noch zusätzliche Auflagen. So untersagte die Gemeinde St.Gallenkappel die Benutzung der Strasse St.Gallenkappel – Rüeterswil – Walde – Ricken. Als Begründung wurde eine erst vor kurzem abgeschlossene Strassenbelagserneuerung angeführt. Dies hatte zur Folge, dass die CV90 nicht im Fahrzeugpark der Lehkp beim Feldlager in die taktische Sicherung integriert hätten werden können. Der Projektleiter wollte wenigstens einen Abstellplatz im Dorf zur Verfügung gestellt haben. Dies schloss die Gemeinde aber kategorisch und mit Nachdruck aus. Als Alternative wurde auf einen Parkplatz sieben Kilometer vom Feldlager verwiesen.

Alle diese Auflagen verunmöglichen eine taktisch frei geführte Übung. Zusätzlich verfälschen sie das Übungsbild derartig, dass dieses nichts mehr – auch nur im Ansatz – mit der Einsatzrealität gemein gehabt hätte. So entschloss sich der Kdt Ausb AZH für diese Übung dazu, auf die Einbindung des CV90 zu verzichten.

---

<sup>5</sup> Kontaktadresse: Mil Sich, Büro Panzerverschiebungen, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern.

Tf: 031 323 28 79 / F: 031 323 31 56.

<http://www.lba.admin.ch/internet/lba/de/home/themen/strassenverkehrs/bewilligungen.html> (letzter Zugriff: 30.07.08).

## 1.4 Schulungsziele der einzelnen Übungsphasen

### Phase 1: Verlassen eines Berrm und Vs in einen Warteraum (Gäsi)

Bf Ausführung, kein Handlungsspielraum, gleichzeitiger Einsatz der Kp (Vollast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

- wie die Art und Weise des Bezuges eines Berrm die Akzeptanz / das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinflusst;
- wie der Kontakt mit der lokalen Behörde geknüpft wird und wie Verhaltensregeln für Truppe und Bevölkerung aufeinander abgestimmt werden;
- mit welchen Massnahmen von Anbeginn dem Aspekt der Sicherheit (Force-Protection) Rechnung zu tragen ist;
- wie der Bezug zu staffeln ist, damit von Anfang an in einen geordneten Dienstbetrieb übergegangen und parallel dazu der Auftrag (Rm Uew) erfüllt werden können;
- wie die Führungsgehilfen des Kdt einbezogen werden.

Mo				
Absprache OrtsQm, parallel Vs Kp in Warteraum	Erk Det mit Si Element neuer Berrm mit Kdt Staffel, Zfhr, Fw, Four:  Vorbereitung Absprache / Erkundung - Entschluss Campsecurity - Entschluss Dienstbetrieb MZA / Basecamp - Entwurf Verhaltensregeln / RoE - PsyOps: mögliche Kernbotschaft an Bevölkerung / Info-Konzept - Entschluss Bezug Berrm St.Gallenkappel  Verbindung über ganzen Einsatzraum (Relais-Planung!! Gäsi-St.Gallenkappel)			
Einfließen in / Ausfließen aus einem Rm	Vs Gros der Kp in Warteraum unter Führung der Stellvertreter			
Bezug neuer Berrm	gestaffelter Bezug Berrm St.Gallenkappel im Sinne 1. Campsecurity, EZ, 2. Reserve, 3. Einsatzelement (sofortige Na Beschaffung gem. Na Bedürfnisse Kp Kdt / Bat)			

Übernahmeprotokolle gegenzeichnen lassen.

**Phase 2: Leben in einem Berrm mit seiner Umwelt**

Denken und Handeln in Eventualplanungen, grosser Handlungsspielraum, Gros der Kp als Reserve in abgestufter Bereitschaft (Normallast resp. Grundlast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

- wie die Spezialisten mit ihrem Expertenwissen (KAMIR, San Det, MP, Uem Of aus Inf Stabskp) zur Einsatzplanung resp. -führung eingebunden werden;
- wie taktische Dialoge mit Bat Kdt im Rahmen der Dienstaufsicht und mit zivilen Partnern geführt werden;
- mit welchen Massnahmen in Erfahrung gebracht wird, wie die Truppe im Raum von der Bevölkerung akzeptiert wird;
- mit welchen Tätigkeiten, ohne die eigenen Kräfte zu binden, die Akzeptanz verbessert wird;
- wie die Kp die Einsatzbereitschaft erhält und durch Eventualplanungen (Planung und Einüben nach Prio: Campsecurity, Dorf als erweiterter Berrm, Interventionen im Einsatzraum) sich mental vor Überraschungen wappnet;
- wie mit Hilfe einer abgestuften Bereitschaft sich die Handlungsfreiheit erhöht;
- wie eigene Na Bedürfnisse herausgeschält werden und diese in Aufträge für Na Beschaffungsorgane formuliert werden;
- wie Debriefing und Briefing in den Ablöserhythmus institutionalisiert werden;
- wie die Tätigkeiten des Kdt nebst den taktischen Einsätzen weiterlaufen (Personalführung / Disziplinarstrafwesen, Kontrolltätigkeiten, Rapportwesen, Pflege des Kontakts mit zivilen Partnern) und wie die Führungsgehilfen dabei eingesetzt werden.

Mo	Di			
	Ausarbeitung und Einexerzieren verschiedener Eventualplanungen bezüglich Schutz und Sicherheit Basecamp (nach den Prinzipien Vtg und Schutz beurteilen)			
	Aufnahme und dienstbetriebliche Integration von Verstärkungskräften			
	Übergang in einen geordneten Dienstbetrieb zur Erlangung der Durchhaltefähigkeit (Ablöse- und Einsatzplan, Vpf, abgestufte Bereitschaft, Vsg, Kontrollkonzept bezüglich Einsatzbereitschaft in den Bereichen Mannschaft, Mat, Mun, Betrst, Verbindungen, Briefing und Debriefing institutionalisieren, Ablauf- und Verhaltenskontrollen)			
	Etablieren von klaren Verhaltensregeln, Kommunikationspunkten (Talking Points)			
	Eigene Na Bedürfnisse im neuen Einsatzraum herauschälen, Beschaffungskonzept ausarbeiten und umsetzen (Wie reagiert die Bevölkerung auf die mil Präsenz und angeordneten Massnahmen? In welchem Zustand sind mögliche Bewegungslinien? Wie sind die Zeitverhältnisse für Vs innerhalb des Einsatzraumes? Wo müssen mögliche Berstlrm für vorgestaffelt Alarmreserven liegen? ...)			
	Grundlast bezüglich Na Bedürfnisse Bat abdecken			
	Aufgrund der Ergebnisse aus den Na Beschaffung Aktionen planen und durchführen (Verifizieren)			
	Eventualplanungen für mögliche Interventionen im eigenen Einsatzraum ausarbeiten und reduziert einexerzieren (z.B. mit Puch), Planungen nach KRZ-Kalkül anpassen.			



Mo	Di		
Gesprächsaufklärung Restaurant Frohsinn: Handgemenge mit Gästen	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie die Prinzipien "verdecktes und offenes Vorgehen" sowie "Nabelschnur zur Basis" angewendet werden;</li> <li>- wie der Kdt persönlich bei Verhaltensfehler seiner Sdt eingreift, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu gewährleisten;</li> <li>- wie der Kdt sein Handeln der Bevölkerung (ziv. Behörden) und seiner Einheit kommuniziert.</li> </ul>	
Unfall mit Fz mit Zivilisten	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie mit den Prinzipien "Auflockerung und Zusammenwirken der Kräfte" und "taktisch zusammenhängendes Gelände" der Unfallort gesichert wird;</li> <li>- wie mit den Prinzipien "Nabelschnur zur Basis" und "Einfließen in einem Rm" Voraussetzungen geschaffen werden, damit MP, San Det zur Ustü herangeführt werden können;</li> <li>- wie der Kdt persönlich bei Verhaltensfehler seiner Sdt eingreift, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu gewährleisten;</li> <li>- wie der Kdt sein Handeln der Bevölkerung (ziv. Behörden) und seiner Einheit kommuniziert.</li> </ul>	
ziviles Ereignis (Spontanhilfe vs. sich Bindenlassen)	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie durch Spontanhilfe gebundene eigene Kräfte so rasch wie möglich herausgelöst werden;</li> <li>- wie mit der Zuhilfenahme der Prinzipien "Auflockerung und Zusammenwirken der Kräfte" und "taktisch zusammenhängendes Gelände" der Unfallort gesichert wird;</li> <li>- wie mit den Prinzipien "Nabelschnur zur Basis" und "Einfließen in einem Rm" Voraussetzungen geschaffen werden, damit ziv. Polizei / Sanität oder San Det zur Ustü herangeführt werden können;</li> <li>- wie der Kdt sein (Nicht-)Handeln der Bevölkerung (ziv. Behörden) und seiner Einheit kommuniziert.</li> </ul>	
Kontaktaufnahme mit ziv. Behörden / Pflegen der Beziehung durch institutionalisiertem Info Austausches	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie der Kdt die Lage für ziv. Partner aufzuarbeiten hat, damit diese verständlich ist und der nötigen Geheimhaltung genügt aber auch dem Prinzip "offenes und verdecktes Vorgehen" gerecht wird;</li> <li>- wie der Kdt Na Bedürfnisse abdecken kann/ Informationen von ziv. Seite abringt.</li> </ul>	
UXO-Fund	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie mit den Prinzipien "Auflockerung und Zusammenwirken der Kräfte" und "taktisch zusammenhängendes Gelände" der Fundort gesichert wird;</li> <li>- wie mit den Prinzipien "Nabelschnur zur Basis" und "Einfließen in einem Rm" Voraussetzungen geschaffen werden, damit MP, San Det, KAMIR zur Ustü herangeführt werden können resp. Zivilisten aus der Gefahrenzone horizontal evakuiert werden können (vertikale Evakuierung d.h. in Schutzräume für die Dauer der Aktion berücksichtigen);</li> <li>- wie Erfahrung / Verhaltensregeln bei Funden resp. verdächtigen Gegenständen an die Bevölkerung kommuniziert wird.</li> </ul>	

Mo	Di			
IED-Ereignis	<b>Schulungsziele dabei:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie mit den Prinzipien "Auflockerung und Zusammenwirken der Kräfte" und "taktisch zusammenhängendes Gelände" der Ereignisort gesichert wird;</li> <li>- wie mit den Prinzipien "Nabelschnur zur Basis" und "Einfließen in einem Rm" Voraussetzungen geschaffen werden, damit MP, San Det, KAMIR zur Ustü herangeführt werden können resp. Zivilisten aus der Gefahrenzone horizontal evakuiert werden können (vertikale Evakuierung d.h. in Schutzräume für die Dauer der Aktion berücksichtigen);</li> <li>- wie der Kdt das Ereignis der Bevölkerung (ziv. Behörden) und seiner Einheit kommuniziert.</li> </ul>			
Unfall und Bergen eines Piranhas	<b>Schulungsziele dabei:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie mit den Prinzipien "Auflockerung und Zusammenwirken der Kräfte" und "taktisch zusammenhängendes Gelände" der Unfallort gesichert wird;</li> <li>- wie mit den Prinzipien "Nabelschnur zur Basis" und "Einfließen in einem Rm" Voraussetzungen geschaffen werden, damit MP, San Det, Bergemittel zur Ustü herangeführt werden können resp. Zivilisten aus der Gefahrenzone horizontal evakuiert werden können (vertikale Evakuierung d.h. in Schutzräume für die Dauer der Aktion berücksichtigen);</li> <li>- wie der Kdt das Ereignis der Bevölkerung (ziv. Behörden) und seiner Einheit kommuniziert.</li> </ul>			
Na Beschaffung im eigenen Einsatzraum: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsaufklärung</li> <li>- Beob Po</li> <li>- TCP</li> <li>- ziv. Behörde</li> <li>- Debriefing jeder Trp nach Einsatz (auch Verstärkungskräfte)</li> </ul>	<b>Schulungsziele dabei:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie die Prinzipien "verdecktes und offenes Vorgehen" sowie "Nabelschnur zur Basis" angewendet werden;</li> <li>- wie Na Bedürfnisse mit eigenen und ziv. Mittel abgedeckt, verifiziert resp. verdichtet werden;</li> <li>- wie das Prinzip der "Nabelschnur zur Basis" beurteilen hilft, in welchen Fällen und wo Eingreifreserven in einen Berstrm vorgelagert werden müssen, damit eine unmittelbare Intervention erfolgen kann;</li> <li>- wie das Prinzip vom "verdeckten und offenen Vorgehen" hilft, wie Na beschaffen werden können;</li> <li>- wie gesammelte Na zu einem Lagebild verdichtet werden resp. wie der S2 Stufe Bat Na zur Verdichtung im Rahmen des Na Verbundes aufgearbeitet zu erhalten hat.</li> </ul>			

**Phase 3: Kp Intervention in den Rm Cholloch (selbständig)**

Bf Ausführung, kein Handlungsspielraum, gleichzeitiger Einsatz der Kp (Vollast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

- welche Massnahmen zur Aufnahme von LT Res zu treffen sind;
- wie die taktischen Prinzipien des Ag bei Einsatzplanung und -führung helfen, rasch brauchbare Entschlüsse zu fassen;
- wozu und welche Bereiche Eventualplanungen im Ag im Rahmen der Raumüberwachung zu erstellen sind;
- wie Berechnungen zur Überprüfung der logistischen Machbarkeit (Marschzeiten, Mun Verbrauch) anzuwenden sind;
- welche Bereiche die Nachfolgeplanung eines Ag zu berücksichtigen hat.

	Di	Mi		
	Aufgrund von Indizien (Hinweise aus eigener Na Beschaffung → Rollenspieler und aus dem Na Verbund → Na Spiel) Nachrichtenbedürfnisse zur Verifikation und Verdichtung an Mot Patrouillen als Aufträge formulieren.			
	Mögliche sofortige Interventionen als Eventualplanung vorsehen (Alarmreserven so bereitstellen, dass sie im KRZ-Kalkül effektiv bei Verifikationen eingreifen können.			
	Selbständige Intervention nach den taktischen Prinzipien planen und führen (inkl Eventualplanung bezüglich möglicher Lücken / Schwachpunkte in der Angriffsplanung). Dabei ist der Schutz der Kp Infra ins Kalkül miteinzubeziehen (→ zusätzliche Eventualplanung). Planung vom AZ beginnend rückwärts: OB und Marschgliederung ableiten! Welche Punkte sind im Einsatzraum während des Ag weiter zu überwachen? (→ zusätzliche Eventualplanung)			
	Planung einer möglichen Aufnahme von Verstärkungskräfte des Bataillons (Erk PUP LT, KAMIR Erk LZ, Schutz PUP / LZ), Bereitstellen von Trsp Kapazitäten für die Reserven (Ort nach dem Prinzip der Nabelschnur zur Basis beurteilen), Berechnung Mun Aufwand gem. Planung Ag, mögliche Evakuierung von Patienten (Basierung) LT und zu Boden vorsehen: logistische Machbarkeitsprüfung)			
	Problemerkfassung: neben dem eigentlichen Ag auch dem Aspekt der durch die Intervention verursachten Destabilisierung des eigenen Einsatzraumes Rechnung tragen → in der Nachfolgeplanung "Deeskalation" wie zB CIMIC Nachsorge nach Ag (Feldkommissär, Schadenbehebung, ...) vorzusehen.			

#### Phase 4: Deeskalation – Leben im Berrm und Beruhigen seiner Umwelt nach einer Intervention

Denken und Handeln in Eventualplanungen, grosser Handlungsspielraum, Gros der Kp als Reserve in abgestufter Bereitschaft (Normallast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

- mit welchen Massnahmen nach einer Intervention die Lage / betroffene Bevölkerung beruhigt werden kann;
- wie mit der Bevölkerung dabei kommuniziert wird (wer mit wem, mittels welchem Medium);
- wie nach einer Intervention wieder in einen geordneten Dienstbetrieb übergegangen und mit welchen Massnahmen die Durchhaltefähigkeit wieder erreicht werden können;
- mit welchem Massnahmen (interne Info Ergebnis des Einsatzes, Debriefing, Umsetzung der Nachfolgeplanung, Anpassen des Ablöserhythmus, Eintrainieren von Eventualplanung, Reduktion der Grundlast auf ein Minimum) die mentale Bereitschaft der Truppe nach einer Intervention vor dem Absinken geschützt werden können.

	Mi	Do
	Übergang in einen geordneten Dienstbetrieb zur Wiedererlangung der Durchhaltefähigkeit (Anpassung des Ablöse- und Einsatzplans, Vpf, abgestufte Bereitschaft, Vsg, Kontrollkonzept bezüglich Einsatzbereitschaft in den Bereichen Mannschaft, Mat, Mun, Betrst, Verbindungen, AAR, Ablauf- und Verhaltenskontrollen)	
Na Beschaffung im eigenen Einsatzraum	Weitere Uew (verdeckt) des Interventionraumes (Cholloch) vgl. Phase 2	
Info an die Bevölkerung / "Pressekonferenz" (Info nach aussen)	<p><b>Schulungsziele dabei:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie eine Pressekonferenz inhaltlich, organisatorisch sowie mit den Prinzipien vom "offenen und verdeckten Vorgehen" vorbereitet und durchgeführt wird;</li> <li>- wie der Ort der Pressenkonferenz nach den Prinzipien der Vtg gesichert wird und welche Eventualplanungen erfolgen müssen;</li> <li>- wie Spezialisten in die Vorbereitung eingebunden werden (PIO Stufe Bat, KAMIR, MP, Bat Az, Gde Präsident).</li> </ul> <p>Vorbereitung mit PIO Bat für Information an die Dorfbevölkerung bezüglich Intervention Cholloch: 1) Probleme zugeben; 2) Verantwortungsbewusstsein und Mitgefühl zeigen; 3) einen Weg aus der Krise aufzeigen / a) Facts and Figures: was ist passiert, warum wurden diese Massnahmen ergriffen, was ist das Resultat; b) Kernbotschaft kommunizieren; c) einen Ausblick in die Zukunft bieten / Auflistung von BAD QUESTIONS und GOOD ANSWERS</p> <p>Sicherheit des Orts der Mitteilung sicherstellen, Gäste einweisen und kontrollieren, Verhaltensregeln am Beginn des Communiques bekannt machen; Zone der Zuhörer von den Kommunizierenden klar kennzeichnen; keine Kameras über die Markierung.</p> <p>Kernbotschaft an die Sdt weitergeben → Talking Points</p>	

		Mi	Do	
Landschaden / Kollateralschaden (durch den erfolgten Ag nicht intendierte Schädigung Dritter)	<b>Schulungsziele dabei:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wie Führungsgehilfen (Four: Abklärung bezüglich Entschädigungsansätze mit Feldkommissär, S8 Bat) und Spezialisten zur Dokumentation (Feldkommissär, MP) eingebunden werden;</li> <li>- wie Patrouillen diesbezüglich eingesetzt werden (Na Beschaffung: wo liegen Forderung an, keine Versprechungen machen, Antwort bis...).</li> </ul>		
UXO-Fund	vgl. Phase 2			
IED-Ereignis	vgl. Phase 2			
ziviles Ereignis (Spontanhilfe vs. sich Bindenlassen)	vgl. Phase 2			

**Phase 5: Ag ausserhalb des Kp Einsatzraumes in den Rm Gäsi-Walenberg**

Bf Ausführung, kein Handlungsspielraum, gleichzeitiger Einsatz der Kp (Vollast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

- wie eng Erziehung zur Pünktlichkeit mit der notwendigen Grundvoraussetzung, damit Aktionen synchronisiert werden können, zusammenhängt;
- welche koordinativen Massnahmen in der Einsatzplanung und -führung eines Ag im Bat Rahmen notwendig sind;
- wie die taktischen Prinzipien des Ag bei Einsatzplanung und -führung helfen, rasch brauchbare Entschlüsse zu fassen;
- wie und wozu Einsatzräume erweitert und verkleinert und wie Einsatzräume übergeben werden;
- wie Berechnungen zur Überprüfung der logistischen Machbarkeit (Marschzeiten, Mun Verbrauch) anzuwenden sind.

		Fr
Handover-Takeover Einsatzraum Lehrkp	Planung / Vorbereitung des Übergaberapport mit Kdt Inf Kp, der die Uew des Einsatzraumes während des Ag in den Rm Gäsi-Walenberg übernimmt: Schg: Umweltanalyse und Bedrohungs- / Gefährdungsanalyse, Uem-Konzept, Zeitplan Übergabe vor und Übernahme nach Angriff Schutz Campsecurity bleibt in der Hand der Lehrkp (→ Eventualplanung in Absprache mit Inf Kp, welche die Uew des Einsatzraumes der Lehrkp während des Ag übernimmt)	
Ag im Bat Rahmen	Intervention im Bat Rahmen nach den taktischen Prinzipien planen und führen (inkl Eventualplanung bezüglich möglicher Lücken / Schwachpunkte in der Angriffsplanung). Planung vom AZ beginnend rückwärts: OB und Marschgliederung ableiten! Berstrm zwingend! Marschzeitberechnung zwingend! → Synchronisation durch Bat (Offenhalten Weg Berrm - Berstrm - Annäherung in Ags -- Zeitpunkt "H" Ag - Beendigung Ag; PUP / Si / Trsp Verstärkungskräfte; Basierung Patienten; Festhalteort Festgenommener; Rm Uew im Bat EiRm vor, während und nach Ag; PsyOps vor, während und nach Ag; CIMIC Nachsorge nach Ag wie zB Feldkommissär, Schadenbehebung, ...).	
	Berechnung Mun Aufwand gem. Planung Ag, mögliche Evakuierung von Patienten (Basierung) LT und zu Boden vorsehen: logistische Machbarkeitsprüfung)	
	Problemerkfassung: neben des eigentlichen Ag auch dem Aspekt der durch die Intervention verursachten Destabilisierung des eigenen Einsatzraumes Rechnung tragen → in der Nachfolgeplanung "Deeskalation" vorzusehen.	

**Phase 6: ohne taktischer Rahmen; Verlassen eines Verlegungsstandortes**

Bf Ausführung, kein Handlungsspielraum, gleichzeitiger Einsatz der Kp (Vollast)

Es geht darum, die Lehrkp erleben zu lassen / zu zeigen,

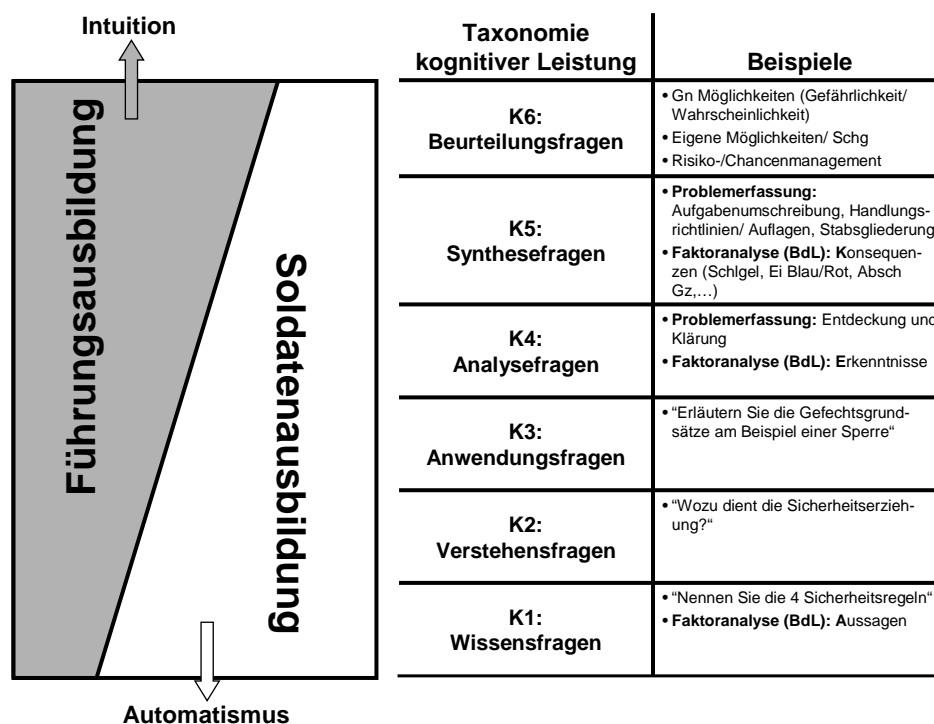
- wie mit dem mil Führungsverfahren / mil Führung organisatorische Probleme effizient gelöst werden;
- mit welchen Tätigkeiten / Verhalten das gute Einvernehmen mit der ziv. Behörden nachhaltig geprägt und somit die Grundlage für eine weitere Kooperation geschafft wird;
- welche Dokumente vor dem Verlassen eines Verlegungsstandortes zu erstellen sind;
- wie die Erfahrung aus dem taktischen Einsatz in den Bezug (ohne taktischen Rahmen) des bekannten Berrm Kas Walenstadt zu transferieren sind.

	Fr
Ausbildungsplätze - Cholloch - Gäsi - Walenberg	Gegenzeichnen Übernahme- / Rückgabeprotokolle Schiessplatz- / Ausbildungsplatzverantwortlicher / Schusszahlmdg
Kp Infra - St.Gallenkappel	Gegenzeichnen Übernahme- / Rückgabeprotokolle / Abrechnung Besitzer resp. OrtsQm
Infra Rollenspieler - Oberurnen	Gegenzeichnen Übernahme- / Rückgabeprotokolle / Abrechnung Besitzer resp. OrtsQm
Infra ULtg Frohsinn - Zimmer Cholloch	Gegenzeichnen Übernahme- / Rückgabeprotokolle / Abrechnung Besitzer
Infra Relais - gem. Erk Plan SKS FUB	Gegenzeichnen Übernahme- / Rückgabeprotokolle / Abrechnung Besitzer
Bezug / Dienstbetrieb Kas Walenstadt	
Pflichtmeldungen Pikettinstruktor	
Entlassung in Wochenendurlaub gem. Zeitplan Kp Kdt	alle mind. 6h Schlaf

Arbeiten mit Vor- und Nachdet.

## 2 Anforderung an das Leistungsprofil einer Inf Kp

Von Soldaten und Führern werden unterschiedliche kognitive Fähigkeiten abverlangt. Die äussern sich in ihrer Endform für den Soldaten im reflexartigen Beherrschen und für den militärischen Führer im intuitiven Handeln. Die Kernkompetenz des Soldaten umfasst Waffen- und Gerätehandwerk sowie Gefechtstechnik. Die Kernkompetenz des Verbandsführers liegt in der Führungstechnik (Problemerkennung, Entschlussfassung und Befehlsgebung) und ab Stufe Zugführer zusätzlich in der Taktik.



Tab. 4: Komplementarität der Soldaten- und Führungsausbildung mit Gewichtung des kognitiven Anspruchs.



Soldaten- und Führungsausbildung werden komplementär bis zur Festigungsstufe getrennt entwickelt. Sie erfahren ihre Anwendungsstufe erst ab der Verbandsausbildung. Dann werden die Fähigkeiten beider – diejenige vom Verbandsführer und seiner Unterstellten – zusammengeführt.

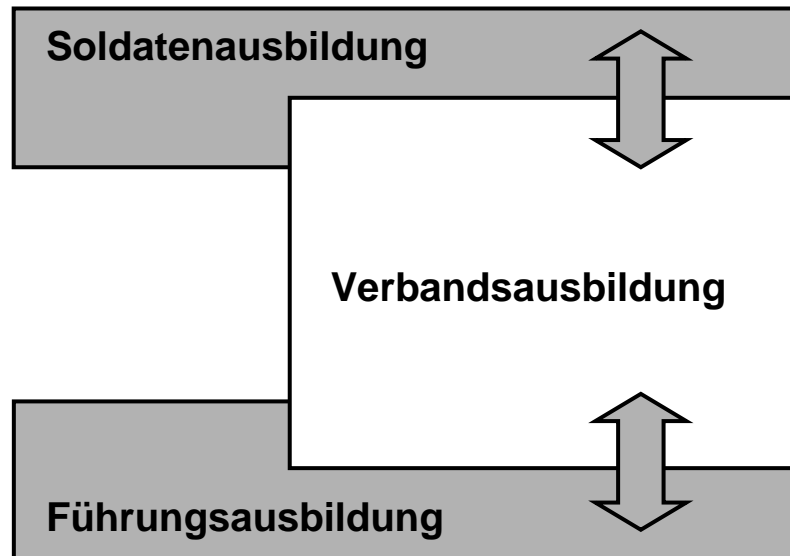


Abb. 8: Separate Entwicklung der jeweiligen Kernfähigkeiten von Soldaten und Führer bis zur Festigungsstufe. Die Zusammenführung dieser komplementären Fähigkeiten erfolgt in der Verbandsausbildung als Anwendungsstufe.

In der Verbandsausbildung erkennt jeder einzelne die Wichtigkeit seines eigenen Beitrags zur Verbandsleistung. Dies steigert nicht nur das Selbstwertgefühl, sondern erzeugt wahren, gegenseitigen Respekt. Nur so entsteht Wertschätzung für die Kompetenz des anderen als Basis für Vertrauen in die Leistungsbereitschaft des ganzen Verbandes.

Von diesen Einsichten überzeugt, wurde die Lehrkp AZH auf die Übung während sechs Wochen vorbereitet.

## 2.1 Wie wurde der Verband auf die Übung vorbereitet?

Zur Vorbereitung durchlief die Lehrkp eine in der Zeitdauer reguläre VBA 1 am AZH. Nachstehende Parameter dagegen machen die Lehrkp AZH einzigartig:

- a) Angehenden Berufsoffiziere und –unteroffiziere erlernen am Kdo Ausb AZH mit der Lehrkp als Fülltruppe während ihrer Grundausbildung an der MILAK<sup>6</sup> resp. BUSA<sup>7</sup>, wie Übungen Stufe Zug (Grundkurs 2) und Kompanie<sup>8</sup> (Grundkurs 3) angelegt, durchgeführt und ausgewertet werden;
- b) Das neue Reglement "Methodik der Verbandsausbildung bis Stufe Einheit" (Regl 51.046) wurde für die Verbandsausbildung implementiert.

So trainierte die Lehrkp während den ersten drei Wochen VBA 1 zugswise drei vier Tage dauernde Ausbildungsmodule mit folgendem Inhalt:

- Zugsaufgabe 1: Nehmen eines begrenzten Angriffsziels;
- Zugsaufgabe 2: Beliebiger Switch zwischen verschiedenen Gefechtsformen wie z.B. vom Patrouillieren in einen temporären Checkpoint oder ins Feuergefecht (Nachrichtenbeschaffung);
- Zugsaufgabe 3: Vorgehen entlang einer Strasse in allen Gewaltspektren.

Während für die zweite und dritte Zugsaufgabe das Schulungsumfeld mit Simulatoren und Rollenspieler gewählt wurde, diente das Schulungsumfeld des scharfen Schusses dem Üben der ersten Zugsaufgabe.<sup>9</sup>

---

<sup>6</sup> MILAK: Militärakademie

<sup>7</sup> BUSA: Berufsunteroffiziersschule der Armee

<sup>8</sup> nur für MILAK-Absolventen.

<sup>9</sup> vgl. hierzu Regl Methodik der Verbandsausbildung (51.046), S. 17:

"Das Schulungsumfeld mit Simulation eignet sich insbesondere zur Darstellung der denkenden Gegenseite im ganzen Einsatzspektrum. Der Einsatz / das Gefecht kann bezüglich Kraft – Raum – Zeit mit grösstmöglichem Realitätsgrad dargestellt werden. Übender Verband und Übungsleiter haben die Möglichkeit, den Verlauf der Übung taktisch zu beeinflussen (freie Führung).

Das Schulungsumfeld im scharfen Schuss eignet sich insbesondere zur Darstellung des Gefechts und damit der Feuerkraft des übenden Verbandes. Hauptschulungszweck ist das Erleben des Waffenverbundes, des Gefechtslärms und der Feuerleitung."

Jedem Inf Z der Lehrkp wurde eine Klasse MILAK resp. BUSA zugeteilt. Diese Klassen stellten jeweils die Übungsleitung und übten während drei Wochen mit ihrem Inf Z alle drei Zugsaufgaben. Dies erlaubte es, pro Ausbildungstag und Inf Z bis zu sechs Übungen durchzuführen. So erlebte jeder Inf Z der Lehrkp in der ersten drei Wochen VBA 1 rund 50 Einsatzübungen. Diese Menge von Kurzübungen bot den Zügen die Möglichkeit, in kurzer Zeit viel "Einsatzerfahrung" zu sammeln.

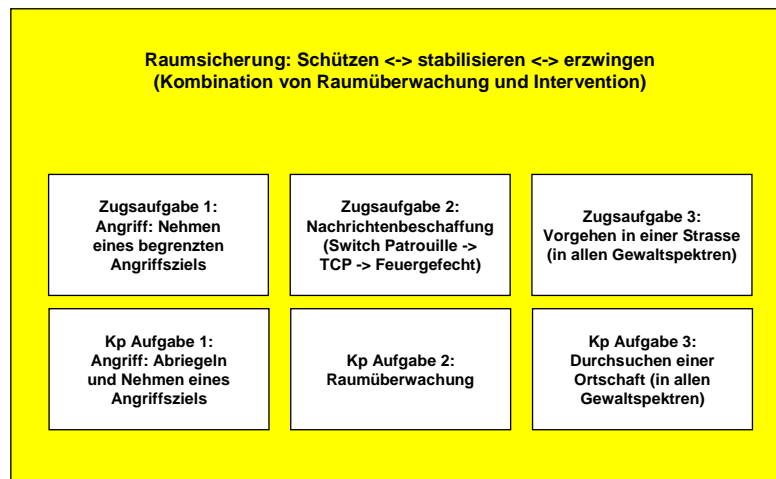


Abb. 9: Zugs- und Kompanieaufgaben, an denen die Lehrkp AZH während der VBA 1 der geschult wird.

Im Rahmen des Grundkurses 3 übten MILAK-Schüler mit der Lehrkp AZH in drei vier Tage dauernden Ausbildungsmodulen folgende Kompanieaufgaben:

Kompanieaufgabe 1: Abriegeln und Nehmen eines Angriffsziels;

Kompanieaufgabe 2: Raumüberwachung (Rm Uew);

Kompanieaufgabe 3: Durchsuchung einer Ortschaft in allen Gewaltspektren.

Für alle drei Aufgaben Stufe Kp wurde das Schulungsumfeld der Simulation gewählt. Dabei wurde die Inf Kp in drei Inf Z gegliedert und artrein geschult. Auf einen Forcemix wurde also bis zu diesem Zeitpunkt noch verzichtet.

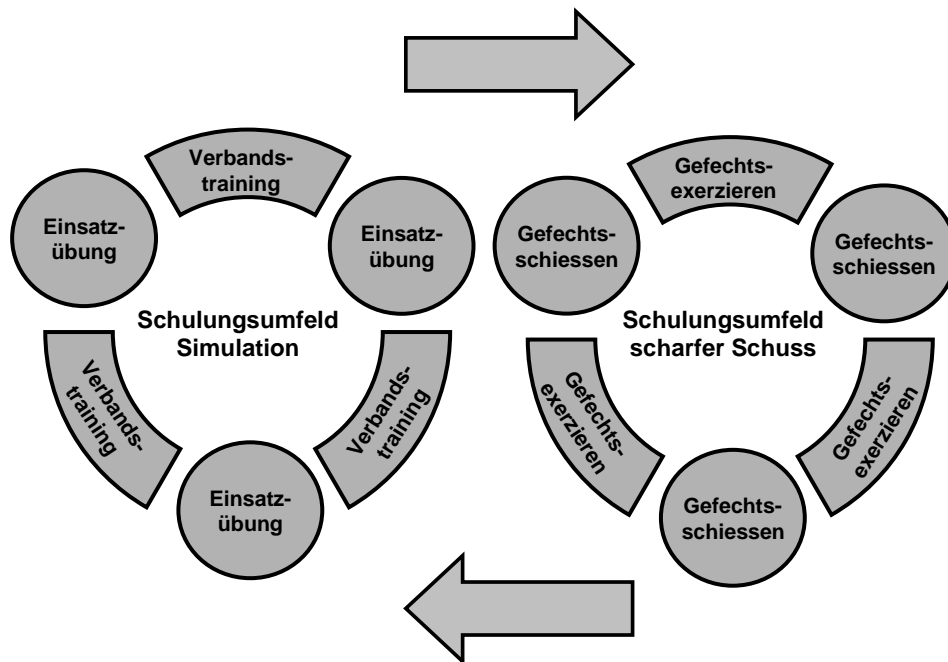


Abb. 10: Die zwei Schulungsumfelder und -kreisläufe der Verbandsausbildung mit ihren jeweiligen Werkzeugen.

## 2.2 Wie wurden die taktischen Führer auf die Übung vorbereitet?

Den taktischen Führern wurden beim gemeinsamen Üben und bei separaten Kaderunterrichten neun taktische Prinzipien vermittelt.



Abb. 11: Die neun Taktischen Prinzipien (drei Prinzipien für den beweglichen Einsatz, drei Prinzipien für den statischen Einsatz; drei Prinzipien für die Erhöhung der Sicherheit).

Diese neun Prinzipien<sup>10</sup> dienen wie Katalysatoren dem Taktiker unterer Ebene, seine eigene Entschlussfassung zu beschleunigen. Denn sie helfen im Gelände, mitten im Chaos der Ereignisse, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden.

Sobald diese Prinzipien intellektuell durchdringt wurden und deren Anwendung in der Praxis (in Übungen) dutzendfach erlebt wurde, stellt sich beim Kp Kdt und Zfhr erkennbar die Fähigkeit ein, komplexe Situationen auf einen Blick erfassen und ordnen zu können. Dies ist eine unabdingbare Fähigkeit, um in einem Einsatz rasch brauchbare Entscheide fällen zu können. Ebendiese Fähigkeit zum intuitiven Handeln basiert also auf reicher Erfahrung und ist das Ergebnis des geschulten, kritischen Urteilsvermögens.

<sup>10</sup> Das Kdo Ausb AZH bietet im Jahr 2009 hierzu den Fortbildungskurs 4 "Taktische Grundprinzipien" auch für Milizoffiziere an. Für zusätzliche Information zum Kurs siehe: [http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/themen/ausbildungszentren/azh/ausbildung/Kurse\\_2009.parsys.0267.downloadList.84076.DownloadFile.tmp/kursangebotazh2009.pdf](http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/themen/ausbildungszentren/azh/ausbildung/Kurse_2009.parsys.0267.downloadList.84076.DownloadFile.tmp/kursangebotazh2009.pdf), S. 15.

Der Lernerfolg bei den Offizieren war vielversprechend. Aber nur die konsequente Konzentration auf die Kernkompetenz der Verbandführer und die Anwendung einer angepassten Methode ab Beginn der Kaderausbildung halfen, die militärische Führungsausbildung der unteren taktischen Stufe auf eine – doch so notwendige – qualitativ höhere Ebene zu heben.<sup>11</sup>

### **2.3 Wie wurden die Soldaten auf die Übung vorbereitet?**

Beim Soldaten konnte auf dem Wissenstand eines Infanteristen nach Absolvieren seiner Grundausbildung<sup>12</sup> basiert werden. Der LVb Inf hat zu weiten Teilen die Idee des Miles Protector<sup>13</sup> – der Soldat der hilft, schützt und kämpft – umgesetzt. Das Verständnis bezüglich der Notwendigkeit zur verhältnismässigen Gegengewaltanwendung im militärischen Einsatz war bei den Soldaten vorhanden. Die Soldaten waren soweit wie möglich auch ausgebildet, zwischen letaler und nicht-letaler Waffenwahl richtig zu entscheiden<sup>14</sup>.

Nicht zu leugnen ist aber die Tatsache, dass die sich Einsicht bezüglich des Einsatzbeitrags von Trupps und Gruppen zum Verbandserfolg der Stufen Halbzug, Zug und Kompanie erst im Laufe der fortschreitenden Verbandsausbildung einstellte. Es kann jedoch festgehalten werden, dass mit wachsender Einsicht Initiative und der Wille zur Auftrags Erfüllung proportional wuchsen.

---

<sup>11</sup> Die Methode der Führungsausbildung wird im Regl "Methodik der Verbandsausbildung bis Stufe Einheit" (51.046) unter dem Kapitel 1.7, S. 8-9 beschrieben. Ebenfalls wird die Methode in Abegglen, Christoph mit Königshofer, Josef (2008) ausführlich dargestellt.

<sup>12</sup> Unter Grundausbildung wird hier AGA (Allgemeine Grundausbildung) und FGA (Fachgrundausbildung) subsumiert.

<sup>13</sup> Däniker, Gustav (1992).

<sup>14</sup> Vgl. hierzu Regl "Zwangsmittel unterhalb des Schusswaffengebrauch" (51.047). Das Gros der Infanteristen ist am RSG 2000, im Einsatz von körperlichem Zwang inkl Schliesstechnik (Handschelle und Kabelbinder) und in der Kommunikation ausgebildet. Am Einsatz vom Irritationskörper war niemand ausgebildet.

### 3 Problemstellungen / Untersuchungsgegenstand

Im Laufe der Übung konnten folgenden Fragenstellungen konkret nachgegangen werden:

- Ist eine Inf Kp in der Gliederung ES 08/11 für Raumüberwachungsaufgaben aus einem eigenen Berrm heraus durchhaltefähig?
- Welche Mittel auf Stufe Kp bindet die taktische Sicherung eines Feldlagers?
- Wie stelle ich den effektiven Einsatz einer Einheitssanitätspatrouille im KRZ-Kalkül sicher?
- Welche sind die Voraussetzung, damit eine Inf Kp selbständig anzugreifen (zu intervenieren) vermag?
- Wie wird eine im realen zivilen Umfeld trainierende Inf Kp aufgenommen?

Im Anschluss sollen in einem ersten Schritt die aus der Übung gewonnen Erkenntnisse zusammengetragen und mögliche Konsequenzen daraus gefolgert werden. In einem zweiten Schritt werden daraus Empfehlungen formuliert.

### 3.1 Bereitschaftsraum Stufe Kp (Schutz Feldlager)

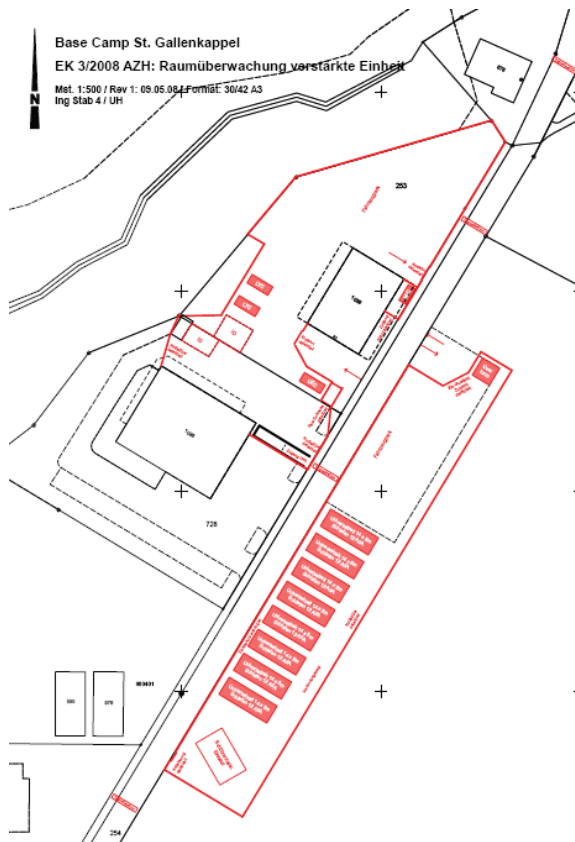


Abb. 12: Planskizze Feldlager

Der Stab LVb G / Rttg unterstützte den Bau des Feldlagers unter folgenden Bedingungen:

- Die Planung muss vom Ing Stab der Armee getätigt sein;
- Materialbestellung hat durch das AZH zu erfolgen;
- Bau kann erst starten, wenn das Terrain gem. Planskizze verpflockt ist.

Materialfassung, Transport, Bau der Umzäunung und des Wachturms, das Errichten der Zelte und die Installation des Lichts erfolgte dann durch ein ca. 20 AdA starkes Detachement des Kata Hi Ber Vb. Dasselbe Detachement baute in der Kalenderwoche 31 das Feldlager ab und gab das Material am Fassungsort wieder ab.

Aufgrund der doch kurz bemessenen Verweildauer der Truppe vor Ort von fünf Tagen, wurde darauf verzichtet, in den Zelten einen Unterboden einzuziehen. So standen die Feldbetten direkt auf der Wiese. Ebenfalls wurden auf bauliche Massnahmen gegen direkt schiessenden Waffen verzichtet. Aufgrund der Absprache mit der Gemeinde musste der umzäunte Perimeter auf das Minimum begrenzt werden. Das Resultat ist in der Abb. 12 dargestellt: Mitten durch das Feldlager führte die für den Zivilverkehr grundsätzlich offen zu haltende Hauptstrasse Richtung Walde. Die Truppe biwakierte also in Hg-Wurfdistanz ohne ballistischen Schutz. Einzig ein Sichtschutz aus dunklem Bauplastik hin zur Strasse wurde eingezogen. Es stellte sich jedoch rasch heraus, dass dieser nicht an den Zäunen mit der Sensorik des Uew Syst angebracht werden sollte. Denn jeder durch ein passierendes Fahrzeug verursachter Luftzug produzierte sofort einen Alarm des Überwachungssystems. So wurde entschieden, hinter der Zaunreihe mit Sensorik eine zweite für den Sichtschutz zu errichten.



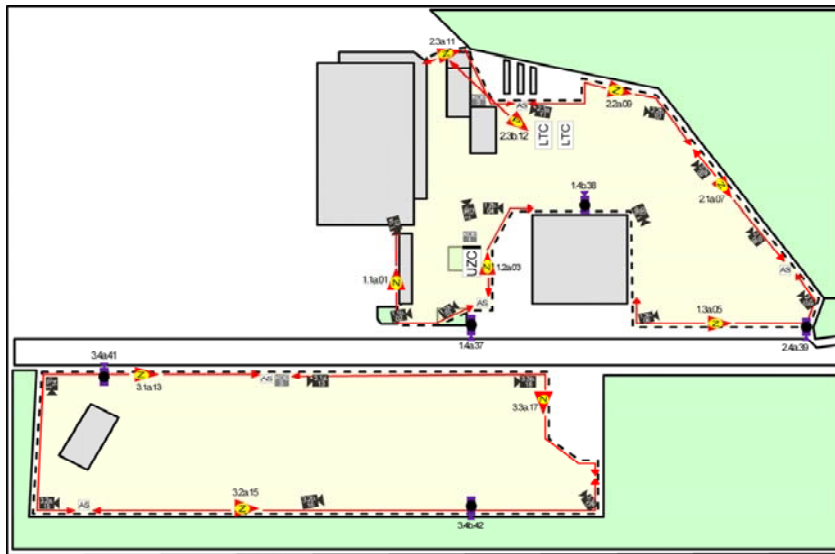


Abb. 13: Planungsskizze für die technische Härting des Feldlagers mit dem Uew Syst.

In der technischen Härting wurden aufgrund der kurzen Einsatzdauer ebenfalls Kompromisse eingegangen. Auch sie wurde auf ein funktionierendes Minimum reduziert.



Abb. 14: Blick vom Feldlager auf die dominierende Anhöhe. Das taktisch zusammenhörige Gelände ist rot gekennzeichnet.

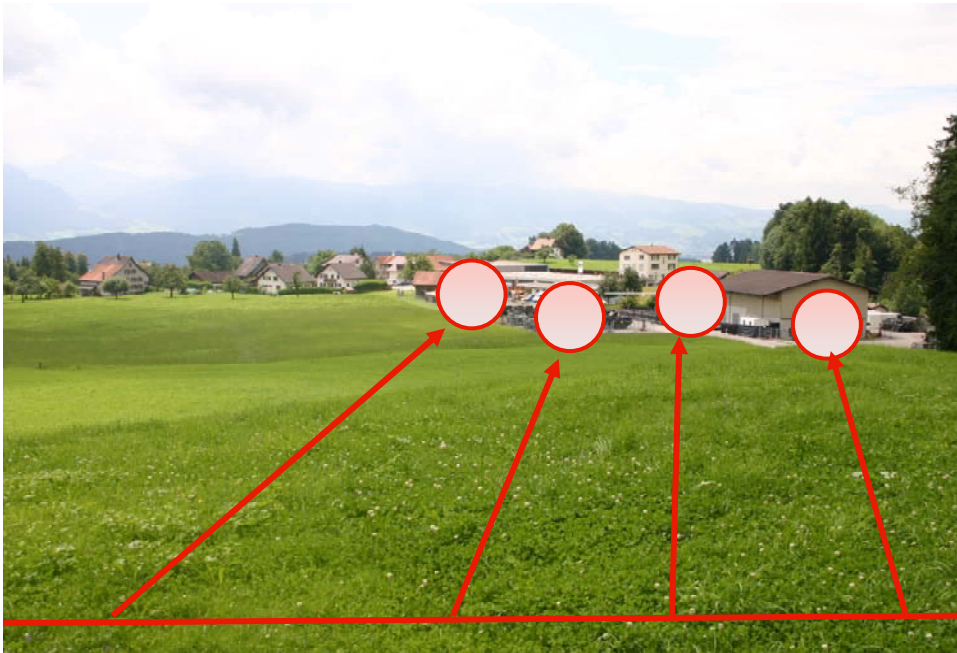


Abb. 15: Blick von der das Feldlager dominierenden Anhöhe.

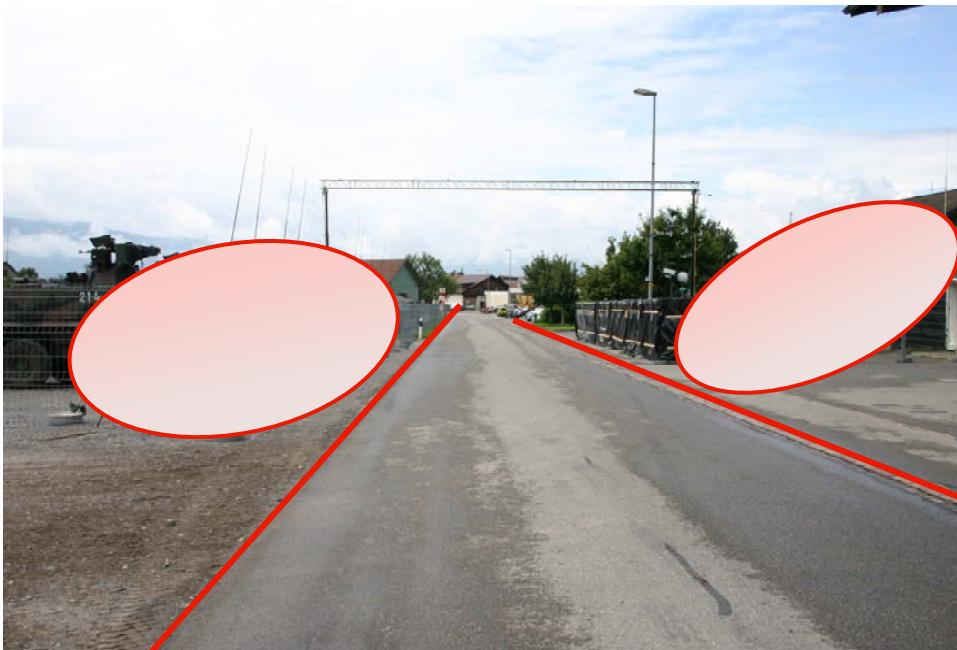


Abb. 16: Für den zivilen Verkehr geöffnete Strasse entzweit das Feldlager. Truppe und Gerät in Wurfweite.

Die Feldlagersicherung auf die offenen Elemente des "Wachtdienstes", d.h. Zutrittskontrolle, Besetzung des Wachturms und gelegentliche Fusspatrouillen, reduzieren zu wollen, stellte sich als ungenügend heraus.



Abb. 17: Offenes Element der Sicherung (Wachturm und Zutrittskontrolle) wurde durch Heckenschützen angegriffen. Massnahmen zur taktischen Sicherung wurden daraufhin ergriffen. Ebenso wurden mit Tarnmitteln die Konturen des Wachturms – im speziellen der Sehschlitz desselben – gebrochen.

Rasch wurde erkannt, dass die taktischen Prinzipien des statischen Einsatzes und des Schutzes umgesetzt werden müssen. Nur so ist die taktische Sicherung des Feldlagers realisierbar. Verdeckte Elemente wurden positioniert, die einen äusseren Ring im KRZ-Kalkül so etablierten, dass die Gegenseite abgefangen werden konnte. Temporäre Checkpoints wurden auf der Hauptstrasse hin zum Feldlager betrieben – jederzeit bereit, diese für den zivilen Verkehr zu schliessen. Das für das Feldlager taktisch zusammengehörende Gelände wurde schliesslich beherrscht. Die dafür notwendigen Kräfte band jedoch einen ganzen Inf Z.

Der Idee, eine mit den offenen Elementen des "Wachtdienstes" von aussen bewusst sichtbar gemachten Routine zu etablieren, um diese mit den verdeckten Elementen

zu brechen und so Überraschung zu erzielen, wurde nachgelebt. Es fehlten jedoch dazu wichtige Spezialisten wie Scharfschützen.



Abb. 18: Blick in ein Zelt des Feldlagers.

Das Feldlager bestand aus einem unterirdischen Teil und aus einem Zeltlager. Im unterirdischen Teil wurden Fahrer, Einheitssanitäter, sowie der jeweils ruhende Inf Z untergebracht. Die Eingreifreserve wurde in abgestufter Bereitschaft in den Zelten untergebracht. Dabei war immer ein Infanteriehalbzug bestehend aus zwei Inf Gr in Alarmbereitschaft.

Ein Raum für Briefings und Debriefings wurde ausgeschieden. Das Debriefing folgte immer demselben Muster (vgl. Abb. 19).

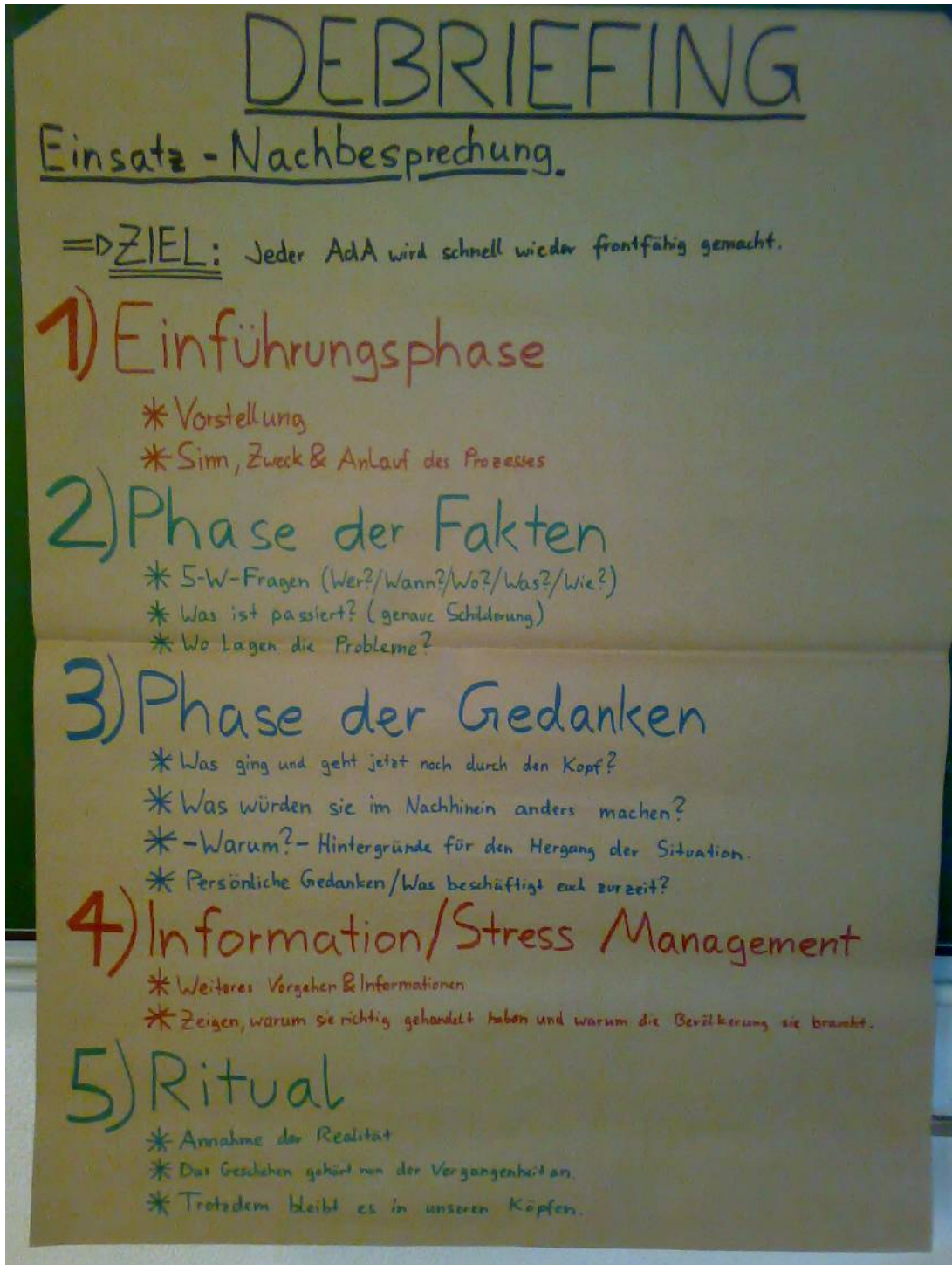


Abb. 19: Agenda des Kp Kdt für Debriefings.

### 3.2 Grundlast Raumüberwachung (schützen und stabilisieren)

Die erste Herausforderung war, sich im Dorf zu etablieren, die Stimmung in St.Gallenkappel auszuloten und das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Das Verteilen eines Handzettels mit Kontaktnummern bei Fragen bezüglich der Übung stellte sich als geeigneter Weg, um als Soldat mit der Bevölkerung ungezwungen ins Gespräch zu kommen.



Abb. 20: Kp Kdt im Gespräch mit dem OrtsQm der Gemeinde St.Gallenkappel.

Bevor die Kp in den ordentlichen Ablöserhythmus kommen konnte, mussten verschiedene Eventualplanungen<sup>15</sup> vorbereitet und eingeübt werden.

In einer ersten Phase mussten auch eigene, kompaniespezifische Nachrichtenbedürfnisse formuliert und ermittelt werden. So wurde der Einsatzraum erkundet. Dabei wurden die Befahrbarkeit aller Verkehrsträger im Raum und die Verschiebungszeiten ermittelt. Ebenso wurden mögliche Räume zur Bereitstellung von dezentralen Reserven und Beob Po oder Standorte für temporäre Checkpoints zur Überwachung von Knotenpunkten erkundet.

<sup>15</sup> Siehe Schulungsziele Phase 2.

Vor jeder Patrouille füllte das Nachrichtenbeschaffungsorgan einen Bericht aus, der nach dem Einsatz komplettiert wurde. So wurde der Patrouillenführer gezwungen, seinen Einsatz zu planen und auszuwerten.

**Einsatzbericht**

**1 Allgemeine Informationen**

Patr Kdt (Grad, Name, Einteilung): .....

Einsatzzeit und -dauer (T/M/J, von ... bis): .....

Auftrag: .....

BNB: .....

**2 eingesetzte Kräfte**

Gruppe / (Halo-)Zug: .....	Trupp ALPHA	Trupp BRAVO
Truppmitglieder (Grad, Name, Vorname):	1. ....	1. ....
Patrouillenfahrzeug (Typ / M+):	2. ....	2. ....
	3. ....	3. ....
	4. ....	4. ....
	Phr: .....	Phr: .....
	PzKdt: .....	PzKdt: .....

Gruppe / (Halo-)Zug: .....	Trupp ALPHA	Trupp BRAVO
Truppmitglieder (Grad, Name, Vorname):	1. ....	1. ....
Patrouillenfahrzeug (Typ / M+):	2. ....	2. ....
	3. ....	3. ....
	4. ....	4. ....
	Phr: .....	Phr: .....
	PzKdt: .....	PzKdt: .....

Gruppe / (Halo-)Zug: .....	Trupp ALPHA	Trupp BRAVO
Truppmitglieder (Grad, Name, Vorname):	1. ....	1. ....
Patrouillenfahrzeug (Typ / M+):	2. ....	2. ....
	3. ....	3. ....
	4. ....	4. ....
	Phr: .....	Phr: .....
	PzKdt: .....	PzKdt: .....

Gruppe / (Halo-)Zug: .....	Trupp ALPHA	Trupp BRAVO
Truppmitglieder (Grad, Name, Vorname):	1. ....	1. ....
Patrouillenfahrzeug (Typ / M+):	2. ....	2. ....
	3. ....	3. ....
	4. ....	4. ....
	Phr: .....	Phr: .....
	PzKdt: .....	PzKdt: .....

zusätzliche, used Kräfte (wie Sprachmittler, San Trp, MP, KAMR, Hundeführer): .....

**3 Patrouillenroute**

Patrouillenstrecke: .....

geplante Tätigkeit (wann und wie lange, was, wo): .....

**4 Tätigkeiten / Ergebnis**

Ort + Wegpunkt + Tätigkeit	von ... bis ...	Anzahl kontrollierter		
		Pers	Pw	Lkw
total:				

**5 Ergebnis bezüglich BNB / Besonderes**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Datum, Zeit, Ort	Unterschrift Patr Kdt

Abb 21: Patrouillenbericht (leer).

In dieser Phase floss auch die Einheitssanitätspatrouille aus Airolo ein. Neben der rein physischen Aufnahme ging es vor allem darum, diese psychisch in die Kompanie zu integrieren. Es wurde erwartet, dass der Kdt ein Briefing über seine Kompanie, über die taktische Lage und über seine Erwartungen durchführe. Gleichzeitig sollte er das Leistungsprofil (PQQZD<sup>16</sup>) dieses Spezialistenverbandes ermitteln, um dessen Einsatz planen zu können.

<sup>16</sup> Produkt, Qualität, Quantität, Zeitverhältnis, Durchhaltefähigkeit.



Abb. 22: Einsatz von Spezialisten. Hier der Einsatz der Sanitätspatrouille zusammen mit Infanterie und MP an einer Unfallstelle.

Bei Zuweisungen und / oder Unterstellungen müssen Chefs und Kommandanten von Spezialistenverbänden das eigene Leistungsprofil ihrem neu vorgesetzten Kommandanten vortragen und mögliche Einsatzvarianten anbieten können – ohne dabei vor für sie aussergewöhnlich erscheinende Einsatzvarianten zurückzuschrecken.





Abb. 23: MP Det zusammen mit dem Kp Kdt Stv (rechts: Fähnrich der TherMilAk AUT im Internationalen Berufspraktikums in der Lehrkp AZH integriert) bei der Auswertung nach einem Einsatz.

Es zeigte sich, dass gerade in der Grundlast Spezialisten abrufbereit zur Verfügung stehen müssen. Sei dies zur Dokumentation von vorläufig Festgenommenen, zur Spurensicherung von Fundgegenständen, aber auch zur Räumung von möglichen improvisierten, selbst gefertigten Sprengsätzen. Eine Militärpolizei patrouille stand jeweils, zeitweise sogar mit einem Hundeführer verstärkt, auf Pikett und war innerhalb 30 Minuten vor Ort. Die Infanterie sicherte jeweils den Ereignisort, damit die MP nach Einweisung des Chefs am abgemachten Treffpunkt ihrer Arbeit nachgehen konnte.

KAMIR (Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung) ist ein notwendiges, unerlässliches Mittel, das in dieser Übung zur Enttäuschung des Projektleiters nicht eingebunden werden konnte. Auf das Expertenwissen der KAMIR kann nicht verzichtet werden, um Evakuationsdistanzen am Fundort definieren zu können und mögliche Gefahrenquellen (IED, UXO<sup>17</sup>) zu neutralisieren.

Die Einheitssanitätspatrouille als Unterstützung bewies sich als wertvoll. Nebst dem Spezialistenwissen in der sanitätsdienstlichen Versorgung im Einsatz, konnten sie den Einh Fw in der Triagierung vor ordentlichen Arztvisiten unterstützen. Einzelne

---

<sup>17</sup> Improvised Explosive Device (IED), Unexploded Ordnance (UXO)

San Sdt wurden herangezogen, um Rollenspieler für Übungssequenzen gezielt zu mulagieren. Das verhalf der Übung zu einer zusätzlichen Realitätsannäherung.



Abb. 24: Mulagierte Rollenspieler zur Verbesserung der Realitätsannäherung der Übung (Fussverletzung nach einem Vorfall mit Sprengstoff, IED-Vorfall).

Infanteriepatrouillen müssen ähnlich wie Strike Packages bei der Luftwaffe auftrags- und bedrohungszugeschnitten, im Einklang des KRZ-Kalküls mit Spezialistenkräften zusammengestellt werden können. Dabei kann es durchaus sein, dass Scharfschützen als erstes Mittel verdeckt in Stellung gebracht werden, bevor Patrouillen dann offen in einen Raum fließen.

In der Übung wurde ein 12h Ablöserhythmus gewählt. Dabei ging das Einsatzelement in die Ruhe über. Das Ruheelement wurde zur Eingreifreserve. Briefing und Debriefing wurden im Beisein des Kdt oder Kdt Stv vor jeder Ablösung durchgeführt. Dieser gewählte Rhythmus ist für die Übungsdauer von fünf Tage zwar tauglich, für lang andauernde Einsätze aber nicht ratsam. Denn darin finden weder Freizeit noch Urlaub Platz.

### 3.3 Fokussierte Aktionen (intervenieren)

In der Übung wurde eine auf Stufe Kp selbständig durchgeführte Intervention geübt. Dabei oblag Abriegelung, Stoss und Reservebildung alleine der Lehrkp. Damit die Kompanie überhaupt mit ihren drei Inf Z agieren konnte, wurde der Lehrkp für die Dauer der Aktion ein Inf Z zur taktischen Sicherung des Feldlagers virtuell unterstellt. Somit konnte das taktische Sicherungsdispositiv auf das friedensmässige Wachtdispositiv reduziert werden. Dies erlaubte es dem Einh Kdt, den Angriff mit drei Elementen vorzutragen.



Abb. 25: Kp Kdt an der Befehlsausgabe für eine Intervention.

Einsatzplanung und –führung konnten dank der Anwendung der taktischen Prinzipien<sup>18</sup> beschleunigt werden. Der angreifende Verband hat seine Kräfte so im KRZ-Kalkül zu manövrieren, dass die Gegenseite von der Aussichtslosigkeit ihrer Lage überzeugt wird. Denn der Angriff wird so vorgetragen, dass die eigenen Mittel denjenigen der Gegenseite im Raum überlegen sind. Erst diese Dominanz erlaubt es, glaubhaft mit Gewalt zu drohen und diese verhältnismässig anzuwenden. So hat auch in der Raumsicherung die Taktik des Gefechts ihre unumstössliche Gültigkeit. Denn es geht auch in der Raumsicherung für uns Soldaten darum, dem Gegner unseren eigenen Willen mit resp. unter Androhung von Gewalt aufzuzwingen.<sup>19</sup>

Die mündliche Kommunikation zur Warnung und Aufforderung zur Aufgabe kann nur mittels Lautsprecher geführt werden. Dazu würden sich Lautsprecherfahrzeuge von PsyOps-Verbänden oder wenigstens wirkungsvolle Lautsprecheraufbauten an Einsatzfahrzeugen eigenen. Die in der Übung verwendeten Handlautsprecher entwickeln eine zu geringe Lautstärke. Sollte nach einer mündlichen Aufforderung zur Aufgabe keine Reaktion folgen, kann diese Aufforderung mit Warnschüsse verstärkt werden.

Der Einsatz von Scharfschützen für präzise, letale Gewaltanwendung als zusätzliche Demonstration der eigenen Entschlossenheit, aber immer unter der Prämisse der Verhältnismässigkeit, ist unabdingbar, bevor zum Angriff per se übergegangen wird. Mit anderen Worten: Die eigenen Kräfte werden so positioniert, dass nach Warnung sofort zum Angriff übergegangen werden kann. Dabei sollen Scharfschützen als verdecktes Element immer als taktische Vorausaktion positioniert werden.

Müssen Personen aus dem Angriffsstreifen resp. Angriffsziel evakuiert werden – aus welchen Gründen auch immer (Patienten, Gefangene, Flüchtende, Unbeteiligte) – so kann dies nur in einen Raum hinein erfolgen, dessen taktisch zusammengehörendes Gelände in den eigenen Händen ist. Erst in solchem taktisch gesichertem Gelände sollen dann Spezialisten wie Einheitssanitätspatrouille oder MP zum Einsatz gebracht werden.

---

<sup>18</sup> Taktische Prinzipien des Angriffs: Abriegeln und Teilen, Feuerunterstützung bis in Angriffsziel, Einfließen in einen Raum.

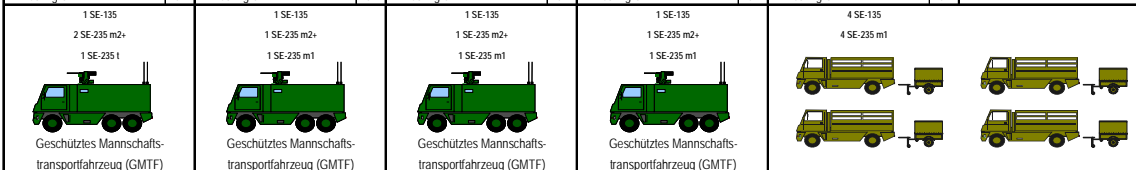
<sup>19</sup> Clausewitz definiert Krieg als ein Akt der Gewalt, um dem Gegner unseren Willen aufzuzwingen. Dabei geht es nicht unbedingt um die physische Vernichtung des Gegners, sondern vielmehr um den Sieg über diesen. Obsiegt hat man, wenn der Wille zum Widerstand beim Gegner zersetzt ist. Clausewitz hebt hervor, dass die physische Zersetzung durch Vernichtung dabei eine Möglichkeit ist. Die wirtschaftlichste ist aber die psychische Zersetzung ohne sich ein Gefecht geliefert zu haben. Für Clausewitz ist es aber ausser Frage, dass die psychische Zersetzung im Kriege immer eine Folge von physischer Gewalt d.h. vom Gefecht ist – auch wenn dieses nur glaubhaft angedroht worden ist (Dissuasion / Abschreckung).

Eine zweite Intervention wurde geübt, wobei diese in einem Bataillonsrahmen eingebettet wurde und ausserhalb des Einsatzraumes der Lehrkp vorgetragen wurde. So wurden Anmarschweg, Bereitstellungsraum und Angriffsgrundstellung für die Lehrkp virtuell durch das Bataillon gesichert. Ebenfalls übernahm das Bataillon die westliche Abriegelung des Angriffstreifens. Für die Dauer der Aktion übernahm eine virtuelle Nachbarkompanie den Einsatzraum der Lehrkompanie. Die Lehrkp hatte in den Einsatzraum der virtuellen Inf Kp 3/50 anzugreifen. Zur Koordination wurde im Interventionsraum eine sog. Out-of-Boundary-Box (OOB) – ähnlich eines Gegenschlagraumes – definiert. Bei deren Aktivierung haben sämtliche Kräfte diesen Raum zu verlassen. Somit ist dieser frei für die offensive Aktion.

## 4 Zusammenfassung der Erkenntnisse

4.1 Ist eine Inf Kp in der Gliederung 08/11 für Raumüberwachungsaufgaben aus einem eigenen Berrm heraus durchhaltefähig?

Inf Zug 2	Inf Gr 1	11	Inf Gr 2	10	Inf Gr 3	11	Inf Gr 4	11	Mat Gr Inf	06
Total	49									
Of	02	Inf Of (Sub Of)	01							
Uof	06	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof (Obwmm)	01	
Sdt	41									
		Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf Bes Uof
		Inf Bes/Radspsz Fahr	01	Inf Bes/Radspsz Fahr	01	Inf Bes/Radspsz Fahr	01	Inf Bes/Radspsz Fahr	01	Inf Bes Uof
		Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf/Fahr C1
										03
										01
										01
										01



Tab. 5: Gliederung Inf Z ES 08/11.

Überzeugend ist die Gliederung des Inf Z in zwei Halbzügen à je zwei Inf Gruppen. Diese Gliederung erlaubt es, mit zwei Elementen gleichzeitig unter jeweiligem Eigenschutz zu agieren. Dies bietet eine Vielfalt an flexiblen Einsatzvarianten.

Eine nach ES 08/11 gegliederte Inf Kp<sup>20</sup> jedoch ist in der Raumüberwachung ohne zusätzlichen Verstärkungskräfte in keiner Art und Weise durchhaltefähig. Verschärft wird diese Tatsache zusätzlich noch, sobald diese ihren eigenen Standort (Berrm) taktisch zu sichern hat.

Die mit drei Inf Z gegliederte Inf Kp muss für die Einsatzdauer notgedrungen mit wenigstens einem Inf Z oder einem Pz Gren Z verstärkt werden, um durchhaltefähig zu sein. Grundsätzlich böte die Doppelbewaffnung des CV90 (30mm Kan und 7.5mm Mg) zusätzliche Flexibilität in der Gewaltandrohung resp. –anwendung.

### Empfehlung:

Vierergliederung des Inf Z beibehalten.

<sup>20</sup> vgl. hierzu GLP LVb Inf:

[http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das\\_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf](http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf) (letzter Zugriff am 30.07.08).

Grundgliederung Inf Kp ES 08/11 ist:

1 Kdo Z bestehend aus: 1 Kdo Gr, 1 D Gr und 1 Inf Gr;

1 Log Z bestehend aus: 1 Is Trupp, 1 Ns/Rs Trupp und 1 Einh San Trupp;

3 Inf Z bestehend aus je: 4 Inf Gr (zwei Halbzüge) und 1 Mat Gr Inf.

Grundgliederung der Inf Kp von 3 auf 4 Inf Z à je 4 Inf Gr anpassen. Oder:  
In der VBA 1 (Zusammenlegen VBA LVb Inf und LVb Pz / Art zu zwei VBA: Ost und West) und VBA 2 mit gemischten Verbänden üben, damit der notwendige Forcemix erzielt und die Durchhaltefähigkeit erreicht werden können.

#### 4.2 Welche Mittel auf Stufe Kp bindet die taktische Sicherung eines Feldlagers?

Die taktische Sicherung eines Feldlagers bindet wenigstens ein taktisches Element: Ein Inf Z. Will man die Prinzipien des statischen Einsatzes<sup>21</sup> und des Schutzes<sup>22</sup> Folge leisten, sind Scharfschützentrupps als verdeckte Elemente unabdingbar. Stellungen zur Auflockerung der eigenen Kräfte – sogar Räume zur Dezentralisation im Falle einer Alarmierung – sind ausserhalb des Feldlagers zu erkunden und als Eventualplanung einzutrainieren. Die vertikale Evakuierung als raschster Weg aus einem Gefahrenbereich (IED, Mörserbeschuss) muss ins Auge gefasst werden. Die Anlehnung eines Feldlagers an eine unterirdische Anlage empfiehlt sich.

Die selbständige Inf Kp nach ES 08/11 gegliedert ist aus operationeller Sicht für Raumüberwachungsaufgaben strukturell handlungsunfähig, denn alleine die Sicherung der eigenen Kp Infrastruktur bindet wenigstens einen Inf Z (1/3 der Kompaniekräfte), wobei Teile eines zweiten Inf Z als Reserve als reaktionsfähiges Verstärkungselement bereitgestellt werden muss. Übrig bliebe ein Inf Z zur eigentlichen Auftragserfüllung. Dabei ist dem Aspekt der Durchhaltefähigkeit noch keine Beachtung gezollt worden.

#### **Empfehlung:**

In Raumsicherungsoperationen sind zentrale Berrm auf wenigstens Bat Stufe in Form von Feldlagern ins Auge zu fassen<sup>23</sup>. Diese böten die Möglichkeit, Mittel zur Sicherung (terrestrische, Flab, ballistische, ABC, elektromagnetische und technische Härtung) auszuscheiden und zweckgebunden zu konzentrieren. Somit könnten Verbände aus Feldlagern heraus für die eigentliche Auftragserfüllung operieren, ohne in der Grundlast schon eigene Mittel zur Sicherung der eigenen Infrastruktur binden zu müssen. Die eigentliche Dezentralisierung der Einheiten müsste dann in Form einer Eventualplanung in Angriff genommen werden.

<sup>21</sup> Prinzip der Auflockerung und des Zusammenwirkens der Kräfte; Prinzip der Verstärkung und Entlastung; Prinzip des taktisch zusammengehörenden Geländes.

<sup>22</sup> Prinzip der Nabelschnur; Prinzip des offenen und verdeckten Vorgehens, Prinzip der Augen vor Bewegung.

<sup>23</sup> Man kann davon ausgehen, dass Kasernen und Waffenplätze auch während Raumsicherungsoperationen für den GAD zur Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit der Armee belegt bleiben.

Diese Feldlager müssten genügend Reserveraum anbieten, damit zusätzliche Verstärkungskräfte aufgenommen werden könnten. Sie müssten so dimensioniert werden, dass darin gleichzeitig ablösende Verbände temporär Platz fänden. Helipads für LT von Reserven müssten integraler Teil eines solchen Lagers sein.

Zur technischen Härtung dieser zentralen Feldlager böte sich das Uew Syst geradezu an.

Die Zusammenlegung der VBA 1 (Zusammenlegen VBA LVb Inf und LVb Pz / Art zu zwei VBA: Ost und West) böte sich dazu ebenfalls an, damit der notwendige Forcemix erzielt und Durchhaltefähigkeit erreicht werden können. Gleichzeitig könnten zwei veritabel alimentierte Bat Stäbe üben. So wären Langzeitübungen anstelle von "Durchhalteübungen" auf Bat Stufe realitätsnah und nicht als Abenteuererevent realisierbar. Personelle Ressourcen, die im Moment noch überall dezentral eingesetzt werden, um irgendwelche Erlebnisevents in Form von DHU zu planen und durchzuführen, könnten fokussiert eingesetzt werden. Die Zusammenlegung böte die Möglichkeit, den Verbund ab VBA 1 auch mit Spezialisten aus anderen LVb wie Log, Mil Sich und aus der Luftwaffe (Flab, Drohnen, LT) zu bereichern und zu schulen.

Der LVb G / Rttg muss die Fähigkeit entwickeln, Feldlager wie ein Generalunternehmen auf Bedrohung und Verbandsgrösse zugeschnitten in integraler Verantwortung – von der Planung über die materielle Bereitstellung bis hin zur funktionsfertigen "Schlüsselabgabe" – aufzubauen. Die Territorialregionen haben in ihren Einsatzräumen mit den Ingenieurstäben solche zu planen und die dazu notwendigen Absprachen mit den Kantonen zu treffen.

Die verschiedenartigen Schutzmodulen wie Modul "Flab", Modul "ballistischer Schutz", Modul "ABC-Schutz", Modul "Feldlazarett", Modul "EKF", Modul "Sanitarische Ergänzung", Modul "Ns/Rs", Modul "LT", ... etc. haben entsprechende Spezialisten zu planen und materiell bereitzustellen.



- 4.3 Wie stelle ich den effektiven Einsatz einer Einheitssanitätspatrouille im KRZ-Kalkül sicher?

Einheitssanitätspatrouillen sind immer dann in Patrouillen einzugliedern, wenn die sanitätsdienstliche Versorgung nicht aus dem Feldlager heraus innert nützlicher Frist erfolgen kann<sup>24</sup>. Dieser militärische Rettungssanitätsdienst ist auch als psychologisch unterstützender Faktor für den Soldaten, der im asymmetrischen Bedrohungsumfeld ja jederzeit damit zu rechnen hat, mit Feuer überfallen zu werden, nicht zu unterschätzen. Denn er erkennt damit, dass alles daran gesetzt wird, ihm die beste sanitätsdienstliche Versorgung zukommen zu lassen.

**Empfehlung:**

Auf Stufe Trp Kö resp. sicherlich aber auf Stufe Br ist eine Zelle zu schaffen<sup>25</sup>, welche einzig den Einsatz aller militärischer Sanitätsmittel (Einheitssanitätspatrouillen und Rettungshelikopter) und die Verteilung der Patienten (MEDEVAC) gemäss den geplanten Basierungen / Spezialbetten im Einsatzraum koordiniert.

- 4.4 Welche sind die Voraussetzung, damit eine Inf Kp selbständig anzugreifen (zu intervenieren) vermag?

Die Inf Kp in der ES 08/11 Gliederung muss verstärkt werden, damit sie angreifen kann. Demonstration der eigenen Entschlossenheit, Androhung von letaler Gewalt und die Fähigkeit, diese sofort umzusetzen, sind Voraussetzung, dass die Gegenseite von der Aussichtslosigkeit ihrer Situation überzeugt und dadurch eventuell auf massivere Gewaltanwendung seitens der eigenen Truppe verzichtet werden können.

**Empfehlung:**

- Einen Scharfschützen Z Stufe Kp integrieren.
- Lautsprecherfahrzeug / -aufsatz für Einsatzfahrzeuge beschaffen.
- Forcemix bis auf unterster taktischer Stufe trainieren.

---

<sup>24</sup> Dies ist der Fall, wenn in den weiträumig bemessenen Einsatzräumen in Raumsicherungsoperationen ein bestimmter Nachrichtenbeschaffungsraum weiter als 15' Fahrzeit vom Feldlager entfernt ist.

<sup>25</sup> RCC: Rescue Coordination Cell

#### 4.5 Wie wird eine im realen zivilen Umfeld trainierende Inf Kp aufgenommen?

Trotz massiver baulichen Massnahmen, die zur Erstellung des Feldlagers unternommen wurden, obwohl Feuerüberfälle auf das Lager durch Rollenspieler getätigt wurden, obwohl als Reaktion darauf die Lehrkp das taktisch zusammenhängende Gelände mit Checkpoints auf der Hauptstrasse inmitten eines Wohnquartiers und mit im Beob Po integriertem RadSpz auf einer das Feldlager dominierenden bewaldeten Anhöhe besetzte, und trotz Patrouillentätigkeiten in der Nacht erwachsen keine einzige Klage, Anfrage oder Beschwerde aus der Bevölkerung.

Die Gemeinde ist grundsätzlich an Militär gewöhnt. Trotzdem wurde sie auf die bevorstehende Übung über Internetauftritt und von der Truppe verteilte Handzettel orientiert.

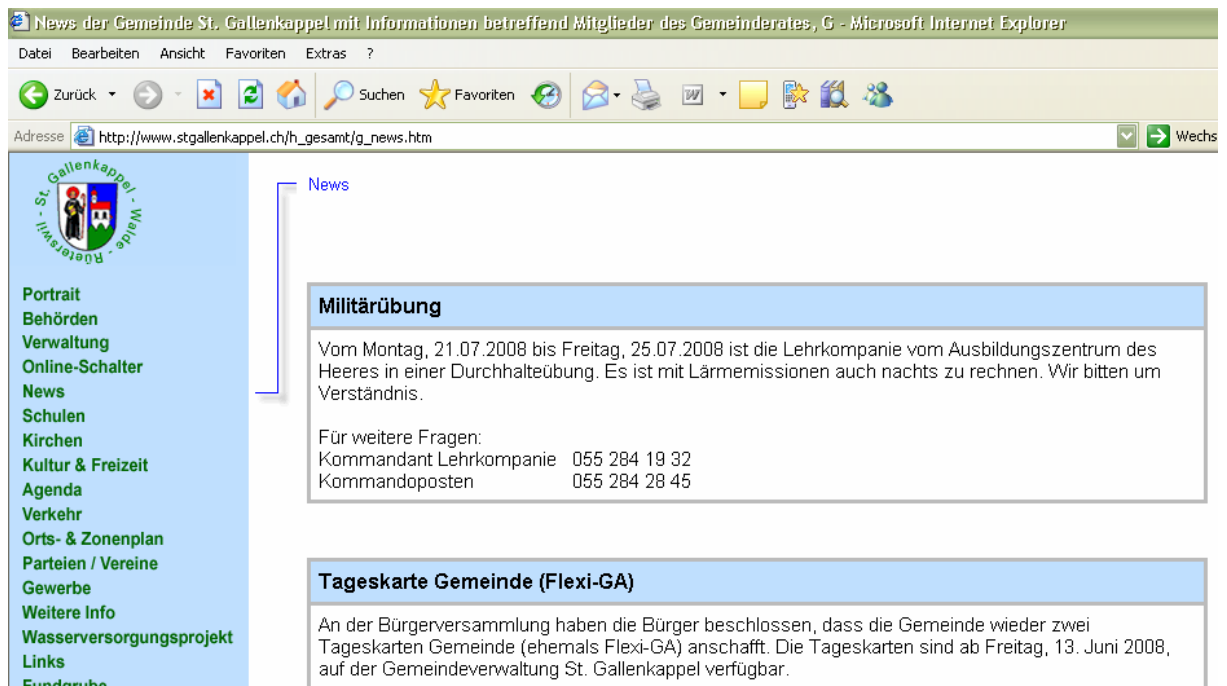
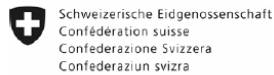


Abb. 26: Internetauftritt der Gemeinde St.Gallenkappel mit der Information bezüglich der bevorstehenden Übung.



Eidgenössisches Departement für Verteidigung,  
Bevölkerungsschutz und Sport VBS  
Schweizer Armee  
Heer

**Die Lehrkompanie des Ausbildungszentrum  
Heer ist in der Durchhalteübung.  
Es ist mit Lärmimmissionen auch nachts zu  
rechnen. Wir bitten um Ihr Verständnis.**

**Kontaktnummer für weitere Auskünfte:**

<b>Kommando Ausbildungszentrum Heer</b>	<b>Lehrkompanie Infanterie-Rekrutenschule 3-1, Kompanie 2</b>	
Kaserne 8880 Walenstadt	Einsatzzentrale:	055 284 19 45
Telefon: 081 736 36 36	Kommandoposten:	055 284 28 45
Fax: 081 735 22 50	Kommandant:	055 284 19 32
	Fax:	055 284 28 36

Abb. 27: Von Soldaten während der Gesprächsaufklärung verteilte Handzettel mit der Information bezüglich der laufenden Übung.

**Empfehlung:**

Auch in der Schweiz müssen betroffene Personen gezielt am Ort des Geschehens über Übungen, Einsätze und deren Resultate informiert werden können. Dazu sind Massnahmen wie Internetauftritte und Verteilen von Handzettel vor Übungen mit oder ohne Simulatoren im zivilen Umfeld – ähnlich wie Schiesspublikationen für Schiessübungen – durchaus wirkungsvoll und stellen einen Medienmix im Kleinstformat dar. Für eine professionell aufgearbeitete Herstellung von zugeschnittenen Informationsprodukten – und zwar für ein spezifisches Zielpublikum in Abstimmung auf spezifische militärische Aktionen – greifen diese Massnahmen im Einsatzfall aber zu kurz. Dafür sind spezialisierte militärische Public Relation Agenturen – sogenannte PsyOps Formationen unabdingbar.

## 5 Empfehlungen im Überblick


Empfehlung	Reaktionszeit <sup>26</sup>	Bemerkung
1. Inf Kp ES 08/11 mit folgenden Kräften ergänzen: 1 Inf Z, 1 Scharfs Z.	kurzfristig	Vierergliederung des Inf Z belassen.  Der Einh San Trupp muss mind. 4 Einh San umfassen, falls die Durchhaltefähigkeit nur ansatzweise erreicht werden sollte (besser 2 Trupps à 4 Einh San).
2. Übungen im realen zivilen Umfeld wieder etablieren. Weg von der Kasernierung.	kurzfristig	
3. Publikation von Übungsdaten und gezielte Information der betroffenen Bevölkerungsteilen durch die übende Truppenkommandanten ähnlich der Schiesspublikationen.	kurzfristig	
4. Althergebrachte "Durchhalteübungen" mit Langzeitübungen Stufe Bataillon ersetzen.	mittelfristig	
5. Zusammenlegen der VBA 1 der LVb Inf und Pz/Art zur einer VBA 1 Ost und VBA 1 West unter gleichzeitiger Institutionalisierung der Ergänzung mit Spezialisten (MP, Hundführer, KAMIR, OD-Kräfte, Einheitssanitätspatrouille und MSE 2, Lufttransport, Luftaufklärung).	mittelfristig	
6. Für jede VBA 1 einen veritablen Bataillonsstab mit verfügbaren BM und abverdienender Miliz alimentieren. Coaching der Stäbe durch das AAL. So wird der Transfer der Theorie in die Praxis aus einer Hand unter gleichzeitigem Know-how-Austausch sichergestellt.	mittelfristig	
7. Beschaffung von Lautsprecheraufsätzen für Einsatzfahrzeuge zur mündlichen Kommunikation über Distanzen.	mittelfristig	
8. In Raumsicherungsoperationen ist aus zentralisierten Berrm auf wenigstens Bataillonsebene zu operieren.	mittelfristig	
9. Schaffung einer (Rescue Coordination Cell) RCC auf mind. Br Ebene.	mittelfristig	

<sup>26</sup> innerhalb 3 Jahren: kurzfristig; 4-8 Jahre: mittelfristig; 9-16 Jahre: langfristig

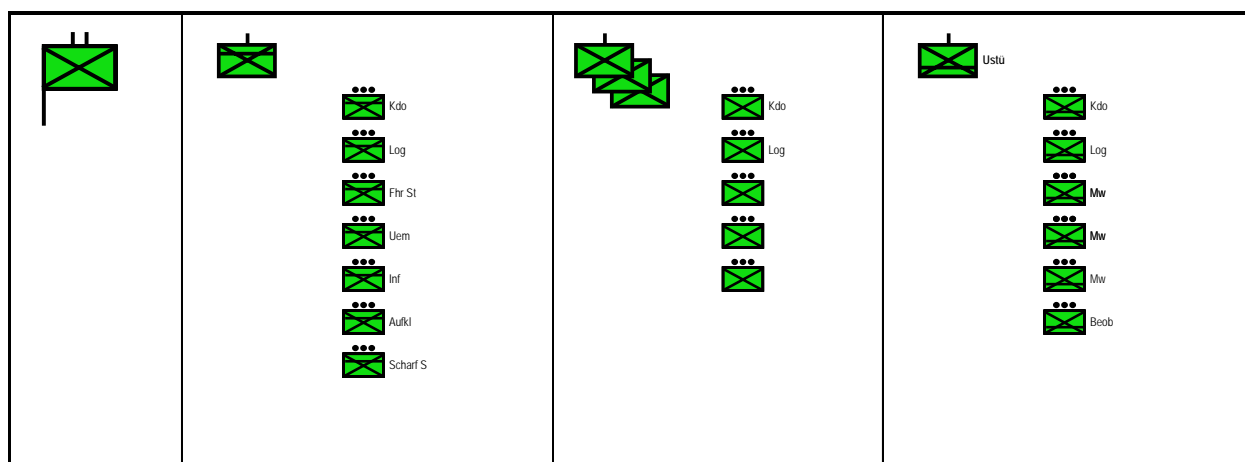
Empfehlung	Reaktionszeit <sup>26</sup>	Bemerkung
10.	Einsatz von Raupenfahrzeugen: Aufgrund der momentan gültigen Auflagen sind taktisch frei geführte Übungen im zivilen Umfeld in der Schweiz unmöglich. Variante 1: Auflagen lockern; Variante 2: Ausweichen ins Ausland; Variante 3 (falls Varianten 1 und 2 nicht umsetzbar sind): Verzicht auf Raupenfahrzeuge heutiger Ausprägung. Denn was nicht geübt werden kann, kann im Einsatz nicht angewendet werden.	langfristig
11.	Schaffung von PsyOps-Verbänden.	langfristig
12.	Genietruppen sollen zum Feldlagerbau als Generalunternehmer befähigt werden. Unterschiedliche Schutzmodule sind durch Spezialisten aufzubereiten. Die Ter Reg haben die notwendigen Absprachen mit den ziv. Behörden zu führen und die Planung mit den Ing Stab voranzutreiben.	langfristig

## 6 Anhang


### Übersicht Inf Bat ES 2008/11 (Stand 13.11. 2006)<sup>27</sup>

<b>Infanteriebataillon</b>		<b>Inf Bat 2011 (Aktiv/Passiv)</b>		
Gliederung <b>1 Stab, 1 Inf Stabskp, 3 Inf Kp, 1 Inf Ustü Kp</b>				
Verfasser <i>HEST / FGG5 / PP / FBL Inf</i>		Revision: 13.11.2006		

OTF Bestand	Total Stab	Inf Stabskp										Inf Kp						Inf Ustü Kp							
		Total	Kdo Zug	Log Zug	Fhr St Zug	Uem Zug	Inf Zug	Aufkl Zug	Scharf S Zug	Total 3 Kp	Total pro Kp	Kdo Zug	Log Zug	Inf Zug 1	Inf Zug 2	Inf Zug 3	Total	Kdo Zug	Log Zug	Mw Zug 1	Mw Zug 2	Mw Zug 3	Beob Z		
<b>Of</b>	<b>55</b>	14	11	03	00	03	01	02	01	01		24	08	02	00	02	02	02	06	02	00	01	01	01	01
<b>Uof</b>	<b>151</b>	02	35	05	04	05	05	06	05	05		90	30	09	03	06	06	06	24	05	03	02	02	02	10
<b>Sdt</b>	<b>759</b>	00	155	20	13	25	17	41	25	14		474	158	23	12	41	41	41	130	13	13	24	24	24	32
<b>Total</b>	<b>965</b>	16	201	28	17	33	23	49	31	20		588	196	34	15	49	49	49	160	20	16	27	27	27	43












<sup>27</sup> Lehrverband Infanterie (2007), S. 48-56.







<b>Infanteriebataillon</b>		<b>Stab Inf Bat</b>		
Gliederung <b>Nach Führungsgrundgebiet (gem FSO)</b>				
Verfasser:	HEST / FGG5 / PP / FBL Inf		Revision:	

Stab	Kdt Staffel	02	S1 (Pers)	03	S2 (Na)	01	S3 (Op/EI)	03	S4 (Log)	05	S6 (Uem/FU)	02
<b>Total</b>	<b>16</b>	Kdt	01 Adj (S1)	01	Nof (S2)	01	Chef Ei (S3)	01	Log Of (S4)	01	Uem Of (S6)	01
Of	14	Kdt Stv	01 Asg	01			Ber Of	01	VT Of	01		
Uof	02						ABC Of	01	Inf Bes Of	01		
Sdt	00								Az	01		
									Om	01		
			Slabsadj	01							ik Uof	01








S5 (Planung)  
 S7 (Ausbildung) Aufgaben werden je nach Bedarf von einer der Zellen S1, 2, 3, 4 oder 6 übernommen









<b>Infanteriebataillon</b>		<b>Inf Stabskp</b>		
Gliederung <b>1 Kdo Zug, 1 Log Zug, 1 Fhr St Zug, 1 Uem Zug, 1 Inf Zug, 1 Aufkl Zug, 1 Scharf S Zug</b>				
Verfasser: <b>HEST / FGG5 / PP / FBL Inf</b>		Revision: <b>13.11.2006</b>		


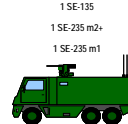


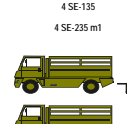
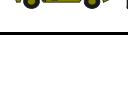
Kdo Zug	Kdo Gr	05	D Gr	11	San Gr	12
<b>Total</b>	<b>28</b>	Kdt (Maj)/Hptm	01		Az (Sub Of)	01
Of	03	Kdt Stv (Sub Of)	01			
Uof	05	ABC Uof (Kpl)	01	Einh Four (Four)	01	San Uof (Wm)
Sdt	20			Einh Fw (Hptfw)	01	
				Leiter Ku (Oberwm)	01	
		Fhr St Sdt/Fahr C1	01	Trp Buchh	01	San Sdt
		Fhr St Sdt/Fahr B	01	Trp Koch	03	San Sdt Nf
				Büroord	02	San Sdt Uem
				Fhr St Sdt/Fahr B	01	San Sdt/Fahr C1
				Motf	01	
	2 SE-135	1 SE-235 EA m2+ltm	1 SE-135	1 SE-235 EA m1ltm	1 SE-235 EA m2+ltm	
						
	1 SE-135					
	1 SE-235 m2+					
	1 SE-235m1					
						
			1 SE-135			
						
				1 SE-135		
						






Log Zug	Is Trupp	05	Ns/Rs Trupp	08	Betrst Trupp	04
<b>Total</b>	<b>17</b>					
Of	00					
Uof	04	Log Zfhr (Adj Uof)	01	Trsp Uof (Wm)	01	
Sdt	13	Mech Uof Radspsz	01	FP Uof (Kpl)	01	
		Diagn Komm	01	Inf Ns Sdt/Fahr C1	03	Inf Ns Sdt/Fahr C1
		Mech Eagle	01	Inf Ns Sdt/Fahr FUG	01	Motf
		Mech Waf u GI	01	Motf	02	
	1 SE-235 EA m2+ltm		1 SE-135			
						
			1 SE-135			
						
			1 SE-135			
						
						








Fhr St Zug	Fhr St Gr 1 (Kst)	04	Fhr St Gr 2 (Kst Staffel)	11	Fhr St Gr 3 (Kst Staffel)	00	Fhr St Gr 4 (Ns Of)	06	Fhr St Gr 5 (Hs Of)	04	Vrk Gr	08
<b>Total</b>	<b>33</b>		Fhr St Of (Sub Of)	01			Fhr St Of (Sub Of)	01				
Of	03		Inf Bes Of	01								
Uof	05	Fhr St Uof	Fhr St Uof (Wm)	01			Inf Bes Uof	01	Fhr St Uof	01	Vrk Uof (Wm)	01
Sdt	25											
		Fhr St Sdt	Fhr St Sdt	04			Fhr St Sdt	01	Fhr St Sdt	01	Vrk Sdt	07
		Inf Bes/Radspz Fahr	Inf Bes/Radspz Fahr	01			Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01		
		Inf Bes Mg S	Inf Bes Mg S	01			Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01		
			Fhr St Sdt/Fahr C1	02			Inf/Fahr C1	01				
		 1 SE-135 2 SE-235 m2+ 001 Kdo Fz PIRANHA I 6x6	 1 SE-135 2 SE-235 m2+ 001 Kdo Pz 93/06 PIRANHA II 8x8	 1 SE-135 2 SE-235 m2+ 001 Kdo Pz 93/06 PIRANHA II 8x8	 1 SE-135 2 SE-235 m2+ 001 Kdo Pz 93/06 PIRANHA II 8x8	 1 SE-135 2 SE-235 m2+ 005 Kdo Pz 93/06 PIRANHA II 8x8	 1 SE-235 EA m1  6 SE-135					

Uem Zug	Z Trupp	04	Relais Gr 1 (Bat Fhr)	03	Relais Gr 2 (Bat Aufk)	03	Relais Gr 3 (Bat Aufk)	03	Relais Gr 4 (Log Fhr)	03	FU Gr	07
<b>Total</b>	<b>23</b>	Fhr St Of										
Of	01											
Uof	05		Fhr St Uof	01	Fhr St Uof	01	Fhr St Uof	01	Fhr St Uof	01	Ristl Uof	01
Sdt	17											
		Fhr St Sdt	Fhr St Sdt	02	Fhr St Sdt	01	Fhr St Sdt	01	Fhr St Sdt	01	Ristl Pr Vm	01
		Fhr St Sdt/Fahr B	Fhr St Sdt/Fahr B	01	Fhr St Sdt/Fahr B	01	Fhr St Sdt/Fahr B	01	Fhr St Sdt/Fahr B	01	Ristl Pi	03
											Ristl Pf/Fahr B	02
		 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 2 SE-135 2 SE-235 EA m2	 1 EA SE-235m1/m  1 Kleinvermittler MFS (K1 Vm)				


Inf Zug	Inf Gr 1	11	Inf Gr 2	10	Inf Gr 3	11	Inf Gr 4	11	Mat Gr Inf	06		
<b>Total</b>	<b>49</b>	Inf Of (Sub Of)										
Of	02											
Uof	06	Inf Uof	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof (Obwm)	01				
Sdt	41											
		Inf	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf Uof	01	Inf Bes Uof	01
		Inf Bes/Radspz Fahr	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01
		Inf Bes Mg S	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01
		 2 SE-135 2 SE-235 m2+ 1 SE-235 t Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)	 1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1 Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)	 1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1 Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)	 1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1 Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)	 4 SE-135  4 SE-235 m1						







Aufkl Zug		Aufkl Gr 1		06 Aufkl Gr 2		06 Aufkl Gr 3		06 Aufkl Gr 4		06	
<b>Z Trupp</b>		07									
<b>Total</b>	<b>31</b>	Aufkl Of (Sub Of)		01							
<b>Of</b>	<b>01</b>										
<b>Uof</b>	<b>05</b>	Aufkl Uof (Obwm)		01 Aufkl Uof (Wm)		01 Aufkl Uof (Wm)		01 Aufkl Uof (Wm)		01 Aufkl Uof (Wm)	
<b>Sdt</b>	<b>25</b>										
		Aufkl		03 Aufkl		03 Aufkl		03 Aufkl		03 Aufkl	
		Aufkl/Aufklfz Fahr		02 Aufkl/Aufklfz Fahr		02 Aufkl/Aufklfz Fahr		02 Aufkl/Aufklfz Fahr		02 Aufkl/Aufklfz Fahr	
		2 SE-235 EA m2 1 SE-235 t		2 SE-235 EA m2		2 SE-235 EA m2		2 SE-235 EA m2		2 SE-235 EA m2	
											
		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag	





Ziel:  
Absicht ist es, den gesamten Zug splittergeschützt auszurüsten.






Scharf S Zug		Scharf S Gr 1		04 Scharf S Gr 2		04 Scharf S Gr 3		04 Scharf S Gr 4		04	
<b>Z Trupp</b>		04									
<b>Total</b>	<b>20</b>	Inf Of (Sub Of)		01							
<b>Of</b>	<b>01</b>										
<b>Uof</b>	<b>05</b>	Inf Uof (Obwm)		01 Inf Uof (Wm)		01 Inf Uof (Wm)		01 Inf Uof (Wm)		01 Inf Uof (Wm)	
<b>Sdt</b>	<b>14</b>										
		Fhr St Sdt		01 Inf Scharf S		02 Inf Scharf S		02 Inf Scharf S		02 Inf Scharf S	
		Fhr St Sdt/Fahr C1		01 Inf/Fahr B		01 Inf/Fahr B		01 Inf/Fahr B		01 Inf/Fahr B	
		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235m1 1 SE-235 t		1 SE-135 1 SE-235 EA m1/m		1 SE-135 1 SE-235 EA m1/m		1 SE-135 1 SE-235 EA m1/m		1 SE-135 1 SE-235 EA m1/m	
											
		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag		Aufkl Xi 2 93 4x4 GL Mowag	






Bemerkung:  
stringente Lösung ist Ausrüstung mit GMTF.






<b>Infanteriebataillon</b>		<b>Inf Kp</b>		
Gliederung <b>1 Kdo Zug, 1 Log Zug, 3 Inf Züge</b>				
Verfasser:	HEST / FGG5 / PP / FBL Inf		Revision:	


Kdo Zug	Kdo Gr	12	D Gr	10	Inf Gr	12
<b>Total</b>	<b>34</b>	Kdt (Hptm)	01			
<b>Of</b>	<b>02</b>	Kdt Stv (Sub Of)	01			
<b>Uof</b>	<b>09</b>	Inf Bes Uof	02	Einh Four (Four)	01	Inf Uof
<b>Sdt</b>	<b>23</b>	Inf Uof (Oberw)	01	Einh Fw (Hptfw)	01	Inf Bes Uof
		ABC Uof (Kpl)	01	Ku Chef (Wm)	01	
		Fhr St Sdt	01	Trp Buchh	01	Inf
		Inf (Gef Ord)	01	Trp Koch	03	Inf/Fahr C1
		Inf Bes/Radspsz Fahr	02	Büroord	01	Inf Bes/Radspsz Fahr
		Inf Bes Mg S	02	Fhr St Sdt/Fahr B	01	Inf Bes Mg S
				Molf	01	
		1 SE-135 2 SE-235 m2+		1 SE-135 1 SE-235 EA m1/itm		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1
		 Kdo Fz PIRANHA I 6x6				 Spz 93 PIRANHA II 8x8
		2 SE-235 m2+		1 SE-135		1 SE-135 1 SE-235 m1
		 Kdo Fz PIRANHA I 6x6				






Log Zug	Is Trupp	07	Ns/Rs Trupp	06	Einh San Trupp	02
<b>Total</b>	<b>15</b>					
<b>Of</b>	<b>00</b>					
<b>Uof</b>	<b>03</b>	Log Zfhr (Adj Uof)	01	Trsp Uof	01	
<b>Sdt</b>	<b>12</b>	Mech Uof Radspsz	01			
		Diagn Komm	01	Inf Ns Sdt/Fahr C1	02	Inf Einh San/Fahr C1
		Mech Radspsz	02	Inf Ns Sdt/Fahr FUG	01	
		Mech Waf u Gt	01	Molf	02	
		Mech Molfz	01			
		1 SE-135 1 SE-235 EA m2+itm		1 SE-135		
						
				1 SE-135		
						


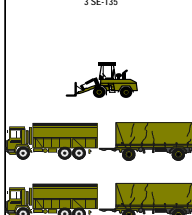

Inf Zug 1	Inf Gr 1	11	Inf Gr 2	10	Inf Gr 3	11	Inf Gr 4	11	Mat Gr Inf	06
<b>Total</b> 49	Inf Of (Sub Of)	01			Inf Bes Of	01				
Of 02					Inf Uof	01				
Uof 06	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof (Obwm)	01		
Sdt 41									Inf Bes Uof	01
	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf/Fahr C1	03
	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01
	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01
	1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1 1 SE-235 t		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		4 SE-135 4 SE-235 m1	
										
	Spz 93 PIRANHA II 8x8		Spz 93 PIRANHA II 8x8		Spz 93 PIRANHA II 8x8		Spz 93 PIRANHA II 8x8			

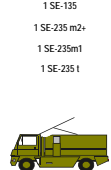


Inf Zug 2	Inf Gr 1	11	Inf Gr 2	10	Inf Gr 3	11	Inf Gr 4	11	Mat Gr Inf	06
<b>Total</b> 49	Inf Of (Sub Of)	01								
Of 02					Inf Bes Of	01				
Uof 06	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof (Obwm)	01		
Sdt 41									Inf Bes Uof	01
	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf/Fahr C1	03
	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01
	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01
	1 SE-135 2 SE-235 m2+ 1 SE-235 t		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		4 SE-135 4 SE-235 m1	
										
	Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)			







Inf Zug 3	Inf Gr 1	11	Inf Gr 2	10	Inf Gr 3	11	Inf Gr 4	11	Mat Gr Inf	06
<b>Total</b> 49	Inf Of (Sub Of)	01								
Of 02					Inf Bes Of	01				
Uof 06	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof	01	Inf Uof (Obwm)	01		
Sdt 41									Inf Bes Uof	01
	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf	07	Inf/Fahr C1	03
	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01	Inf Bes/Radspz Fahr	01
	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01	Inf Bes Mg S	01
	1 SE-135 2 SE-235 m2+ 1 SE-235 t		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235 m1		4 SE-135 4 SE-235 m1	
										
	Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)		Geschütztes Mannschafts-transportfahrzeug (GMTF)			

<b>Infanteriebataillon</b>		<b>Inf Ustü Kp</b>			
<b>Gliederung 1 Kdo Zug, 1 Log Zug, 3 Mw Zug, 1 Beob Zug</b>					
Verfasser: HEST / FGG5 / PP / FBL Inf		Revision: 13.11.2006			

Kdo Zug	Kdo Gr	10		D Gr	10
<b>Total</b>	<b>20</b>	Kdt (Hptm)	01		
Of	02	Kdt Stv (Sub Of)	01		
Uof	05	Inf Bes Uof (Wm)	01	Einh Four (Four)	01
Sdt	13	ABC Uof (Kpl)	01	Einh Fw (Hptfw)	01
				Ku Chef (Wm)	01
		Fhr St Sdt	01	Trp Buchh	01
		Inf (Gef Ord)	01	Trp Koch	03
		Inf Ns Sdt/Fahr B	02	Buroord	01
		Inf Bes/Radspez Fahr	01	Fhr St Sdt/Fahr B	01
		Inf Bes Mg S	01	Molf	01
					
					
					

Log Zug	is Trupp	06	Ns/Rs Trupp	06	Einh San Trupp	04	
<b>Total</b>	<b>16</b>						
Of	00						
Uof	03	Log Zthr (Adj Uof)	01	Trsp Uof	01		
Sdt	13	Mech Uof Moltz (Wm)	01				
		Mech Moltz	02	Inf Ns Sdt/Fahr C1	02	Inf Einh San/San Pz Fahr	04
		Diagn Komm	01	Inf Ns Sdt/FUG Fahr	01		
		Mech Waf u Gt	01	Molf	02		
							

Mw Zug 1	Z Trupp	04	Fist Gr	04	Gesch Gr	19	
<b>Total</b>	<b>27</b>						
Of	01	Mw Of	01				
Uof	02		Mw Uof (Fit)	01	Mw Uof (Obwm)	01	
Sdt	24						
		Mw Kan	02	Mw Kan	02	Mw Kan	12
		Mw Kan/Fahr C1	01	Mw Kan/Fahr B	01	Mw Kan (Verm)	02
						Mw Kan/Fahr C1	04
							

Mw Zug 2		Z Trupp	Fist Gr	04	Beob Gr	19
Total	27	Mw Of	01			
Of	01					
Uof	02		Mw Uof (Fit)	01	Mw Uof (Obwm)	01
Sdi	24					
		Mw Kan	02	Mw Kan	02	Mw Kan
		Mw Kan/Fahr C1	01	Mw Kan/Fahr B	01	Mw Kan (Verm)
						Mw Kan/Fahr C1
		1 SE-135 1 SE-235 m2+ 1 SE-235m1 1 SE-235 l	1 SE-135 1 SE-235 m2+ <b>2 Traggräf</b>	7 SE-135		
				   		

## 7 Quellenverzeichnis

- Abegglen, Christoph mit Königshofer, Josef (2008). Vom Verstehen der Taktik: Ein Plädoyer für mehr Bodenhaftung und eine an militärische Bedürfnissen orientierte Führungsausbildung. ASMZ Nr. 5, S. 12-17. <http://www.military.ch/abegglen/papers/vom-verstehen-d-taktik.pdf> (letzter Zugriff: 31.07.2008).
- Abegglen, Christoph (2006). Miles Kosmopolitis – Brevier für den kritisch urteilenden Soldaten. [http://www.military.ch/abegglen/papers/miles\\_kosmopolitis.pdf](http://www.military.ch/abegglen/papers/miles_kosmopolitis.pdf) (letzter Zugriff: 09.08.2008).
- Ausbildungszentrum Heer (2008), Kursangebot 2009. [http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/themen/ausbildungszentren/azh/ausbildung/Kurse\\_2009.parsys.0267.downloadList.84076.DownloadFile.tmp/kursangebotazh2009.pdf](http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/themen/ausbildungszentren/azh/ausbildung/Kurse_2009.parsys.0267.downloadList.84076.DownloadFile.tmp/kursangebotazh2009.pdf) (letzter Zugriff: 14.08.2008).
- Hug, Thomas (2008). Schweizer Nutzen des praktischen Kosovo-PSYOPS. ASMZ Nr. 5. <http://www.asmz.ch/hefte/artikel.php?artikel=1330> (letzter Zugriff: 31.07.2008).
- Däniker, Gustav (1992). Wende Golfkrieg: Vom Wesen und Gebrauch künftiger Streitkräfte. (Frauenfeld: Huber Verlag)
- Lehrverband Infanterie (2007). Grundlagepapier Infanterie. [http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das\\_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf](http://intranet.he.admin.ch/intranet/heer/de/homepage/das_heer/lvb/lvbinf36/Grundlagenpapier.parsys.000102.downloadList.73215.DownloadFile.tmp/grundlagenpapier.pdf) (letzter Zugriff: 09.08.2008).
- Militärische Sicherheit (2008). Dokumentation Büro Panzerverschiebungen. [http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/heer/unsere\\_organisation/milit/stab\\_mil\\_sich\\_08/buero\\_panzerverschiebung.html](http://www.he.admin.ch/internet/heer/de/home/heer/unsere_organisation/milit/stab_mil_sich_08/buero_panzerverschiebung.html) (letzter Zugriff: 09.08.2008).
- Reber, Alex (2008). Raumsicherung – moderne Landesverteidigung. ASMZ Nr. 4, S. 19-25. <http://www.asmz.ch/hefte/artikel.php?artikel=1311> (letzter Zugriff: 31.07.2008).
- Reber, Alex mit Abegglen, Christoph (2004). Einsatz der Infanteriekompanie. Ein für den Lehrverband Infanterie verfasster Reglementsentwurf.
- Schweizer Armee (2008a). Methodik der Verbandsausbildung bis Stufe Einheit. Reglement 51.046 d.<sup>28</sup>
- Schweizer Armee (2008b). Zwangsmittel unterhalb des Schusswaffengebrauchs. Reglement 51.047 d.<sup>29</sup>
- Schweizer Armee (2007). Grundsicherung (GS 07). Reglement 51.019 d. <http://www.extranet.vtg.admin.ch/extranet/v/de/home/dokumentation/reglemente.parsys.0030.downloadList.00301.DownloadFile.tmp/qsregl51019d20070910.pdf> (letzter Zugriff: 09.08.2008).

<sup>28</sup> Beim Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit noch nicht publiziert. Das von Reber, Alex zusammen mit Abegglen, Christoph verfasste Reglement liegt seit dem 08.08.2007 als provisorische Fassung vor.

<sup>29</sup> Beim Zeitpunkt des Verfassens dieser Arbeit noch nicht publiziert. Das Reglement liegt seit dem 12.03.2008 als provisorische Fassung vor.